Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 176 — **Bromberg, Freitag den 4. August 1933** — **57. Jahrg.**

Vierer-Pakt und Londoner Pakt

In einem längeren Artikel zählt der Abgeordnete des Regierungsblocks Mackiewicz in seinem Wilnaer „Słowo" verschiedene Fehler auf, welche die polnische Öffentlichkeit, Presse und Diplomatie bei der Beurteilung der Lage begeht. In dem Artikel lesen wir u. a.:

... Die Bedeutung des Vier-Mächte-Paktes wird in Polen falsch beurteilt. Uns erscheint er als eine Maschine, die uns Pommerellen wegnehmen will. Davon kann keine Rede sein. Bei seiner Entstehung, an seiner Wiege standen in der Tat verschiedene revisionistische Bestrebungen Pate. Geboren wurde er aber als italienischer Pakt und nicht als ein deutscher Pakt. Früher herrschte über dem Völkerbunde das englisch-französisch-deutsche Triumvirat, der Vierer-Pakt hat in dieses Konzert Italien eingeführt. Das Wesen des Vierer-Paktes besteht in der Hauptsache in der Beilegung des französisch-italienischen Gegensatzes, in der Ermöglichung einer Zusammenarbeit zwischen diesen Staaten. „Entweder Deutschland oder Italien!" — sagte sich seit vielen Jahren Frankreich, irgend einem dieser Staaten müssen wir uns nähern. „Natürlich Italien!" rief man aus vollem Halse auf polnischer Seite. Und der Vierer-Pakt ist gerade eine Verwirklichung dieser Losung. **Der Vierer-Pakt bedeutet vor allem eine Entspannung der französisch-italienischen Beziehungen, und auf dieser Plattform, aber nicht auf der Plattform des Problems Pommerellen ist seine Bedeutung zu beurteilen.**

Der Vier-Mächte-Pakt ist für uns, was unser Ansehen anbelangt, nicht angenehm. Er setzt uns als Staat herab; man sagt „nichts über uns". Gewiß! Nur daß der Völkerbund als eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit dasselbe tat, ohne dies in einer offiziellen Form zum Ausdruck zu bringen. Der Pakt der vier Mächte findet einen Reflex darin, daß es im Völkerbunde stets ständige und nichtständige Sitze gegeben hat. Polen hat seinen ständigen Sitz zu einer Zeit verloren (es hat ihn niemals besessen. D. R.), als Deutschland in den Völkerbund eintrat. Von den Staaten, die einen ständigen Sitz haben, ist Japan aus der Liga ausgetreten. Die übrigen vier Staaten haben einen Vierer-Pakt abgeschlossen. Dieser Pakt ist nicht das erste und auch nicht das letzte Ereignis, bei dem man es für unser Ansehen, das Ansehen des Staates von Chrobry, Batory und Piłsudski als schmerzlich empfindet, daß wir keine Großmacht darstellen. Wir sehen ein, daß uns dies schmerzt. Wir sollten jedoch nicht übertreiben und dem Vier-Mächte-Pakt Merkmale beimessen, die ihm fremd sind.

Ich weiß nicht, warum unser Prestige so unempfindlich gegenüber einer anderen Tatsache auf dem Gebiet der politischen Verhältnisse geblieben ist, als wir uns unter dem Vorsitz Litwinows neben Afghanistan und Estland als sowjetrussische Drahtzieher hergaben. Nach unserer Ansicht war dies in bezug auf unser Ansehen viel peinlicher. Wir überschätzen die Bedeutung des Vierer-Paktes, denn uns scheint es vollkommen unrichtig, vollkommen grundlos zu sein, daß dieser Pakt der vier Mächte Deutschland gestärkt habe. Dabei hat der Vierer-Pakt Italien gestärkt, nicht aber Deutschland, und der Litwinow-Pakt hat vielmal mehr die Sowjets gefestigt als dies der Vierer-Pakt Deutschland gegenüber getan hat. Dies ist für jeden klar, der irgend ein Verständnis für europäische Verhältnisse hat. Vergessen wir für einen Augenblick, daß die Sowjets vor allem ein aggressiver Staat sind, daß von der Friedensliebe der Sowjets nur derjenige sprechen kann, der vom Bolschewismus absolut keine Ahnung hat. Vergessen wir dies und sagen wir unseren Diplomaten, unserer Presse: „Ihr freut euch über den Londoner Pakt? Ihr freut euch also darüber, was seit der Zeit Machiavells und eigentlich immer als eine große diplomatische Niederlage angesehen wurde, ihr freut euch über die übermäßige Stärkung eures direkten Nachbarn? Der Vierer-Pakt war nicht so fürchterlich, als daß man sich über den Londoner Pakt freuen könnte. Gerade der Londoner Pakt ist es, der den Status quo der Polen bedrohenden Kräfte verletzt, nicht aber der Pakt der vier Mächte. Von diesen zwei Pakten birgt der Londoner Pakt für Polen größere Gefahren in sich.

Ein Staat sollte sich noch weniger als ein Mensch von der Furcht leiten lassen. Die Furcht ist ein anormaler Zustand. Sogar in einer gefährlichen Lage sollte man die Furcht nicht Herr über sich werden lassen. Dies gilt besonders für die Pflege der Furcht; man darf nicht besondere Institutionen zur Erweckung der Furcht in Polen einrichten und unterstützen. Alles dies hat nicht den geringsten Sinn. Deutschland hat vor uns ebenso Furcht, wie wir vor ihm und zumindest ist ganz Ostpreußen davon überzeugt, daß es von Polen jeden Augenblick überfallen wird. Alle Leute werden dies zugeben, die mit den deutschen Verhältnissen gut vertraut sind. Man muß diese Furcht auf beiden Seiten bannen, in jedem Falle aber derartige Einbildungen nicht vergrößern, aus ihnen nicht Motore machen, welche die diplomatische Arbeit antreiben.

Herriot tritt seine Rußlandreise an.

Paris, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot begibt sich am heutigen Donnerstag nach Marseille, wo er sich an Bord der „Imeretmie" nach Istambul einschiffen wird. Bekanntlich reist Herriot von Istambul nach Moskau, um einer Einladung der Sowjetregierung zu folgen.

*

Die in Lyon erscheinende Zeitung „Le Salut Public" veröffentlicht eine Unterredung mit Herriot über dessen geplanten Besuch in Bolschewien. „Der Zweck meiner Reise", erklärte Herriot, „ist derselbe wie im Jahre 1922. Ich möchte ausschließlich die gegenwärtige Lage bei den Sowjets kennen lernen. Außerdem glaube ich immer stärker an die Notwendigkeit, die Beziehungen mit einem Lande zu vertiefen, das von Frankreich in kultureller, geistiger und sozialer Hinsicht am weitesten entfernt ist."

„Wir müssen", fügte Herriot hinzu, „auch an die politische und wirtschaftliche Zukunft denken, um in den Beziehungen der Sowjets mit der Welt nicht an letzter Stelle zu stehen."

Auf Einladung des türkischen Außenministers soll sich Herriot entschlossen haben, auch Angora einen Besuch abzustatten.

*

Hoher Besuch in der Türkei.

Die türkische Presse meldet, daß auf Einladung der Türkischen Regierung zur Zehnjahrfeier der Ausrufung der Türkischen Republik in Angora eintreffen werden: Stalin, Molotow, Litwinow, der griechische Ministerpräsident Tsaldaris, der griechische Außenminister Maximos und der rumänische Außenminister Titulescu.

Ehrung des Fliegerhauptmanns Skarzynski.

Auf dem Flugplatz Mokotow bei Warschau hatte sich gestern nachmittag eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, um den Ozeanflieger Hauptmann Skarzynski zu begrüßen. Besondere, rings um den Flugplatz gebaute Tribünen waren vom Publikum dicht besetzt. Zu der offiziellen Begrüßung waren Vertreter der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Jendrzejewicz an der Spitze, Marschall Switalski, die Generalität, der Feldbischof, Vertreter des Aeroklubs und der zivilen Flugbehörden, ferner der Gesandte Brasiliens in Warschau, die Geschäftsträger Frankreichs und Argentiniens, sowie der Vertreter des Militär-Attachés Frankreichs erschienen. Über der Regierungstribüne wehten die polnischen, französischen, brasilianischen und argentinischen Fahnen.

Hauptmann Skarzynski, der in seinem Flugzeug auf dem Flugplatz eingetroffen war, wurde vom Ministerpräsidenten begrüßt. Unter den Klängen der Staatshymne wurde er sodann von dem Vizeminister, General Fabrycy, mit dem Orden „Polonia Restituta" dekoriert. Es wurden verschiedene Reden gehalten, in denen der Bezwinger des Ozeans geehrt wurde. Bei der sich anschließenden Ehrenrunde auf dem Flugplatz wurde der Ozeanflieger von der Menschenmenge begeistert begrüßt. Die offizielle Feier nahm ihren Abschluß im Lokal des Aeroklubs, wo Hauptmann Skarzynski seine Eindrücke über den Ozeanflug schilderte.

„Pan Graebe".

Das Thorner „Słowo Pomorskie" und nach ihm der „Kurjer Poznański", beide von echt nationaldemokratischem Geblüt, pflegen nach der Gewohnheit bekannter Klatschbasen ihre Nase gern in Dinge zu stecken, die sie nichts angehen. Dann klagen sie — genau wie die genannten Basen — über die Schlechtigkeit der Welt und der lieben Mitmenschen.

Diesmal hat es ihnen Herr Graebe angetan. Einmal erregen sich die Herrschaften darüber, daß ein polnischer Abgeordneter im Sejm über eine Wohnung in Berlin verfügt. Wir wissen nicht, welches geschriebene Gesetz oder welche ungeschriebene Loyalitäts-Ordnung diese Wohnungsmiete untersagt. Wir wissen nur, daß es sich um die Wohnung der verstorbenen Mutter unseres Abgeordneten handelt, die dieser noch nicht aufgegeben hat. Wenn es in Zukunft nötig sein sollte, daß polnische Abgeordnete die Art ihrer Unterbringung im Auslande vorher — mit der Bitte um Genehmigung — der nationaldemokratischen Presse anzeigen müssen, dann stellen wir dem „Kurjer Poznański" und dem „Słowo Pomorskie" anheim, durch die ihnen nahestehenden nationaldemokratischen Abgeordneten einen entsprechenden Initiativ-Antrag im Sejm einzubringen. Er ist immerhin möglich, daß die Mehrheit des Regierungsblocks einen solchen Antrag annimmt.

Noch viel erschrecklicher ist die andere Neuigkeit, daß Herr Graebe bei der Deutschen Bank ein Konto verwaltet, das unter der Firma „Deutsche Fraktion im Polnischen Sejm" einhergeht. Wie uns Herr Graebe mitteilt, handelt es sich dabei um ein kleines Konto von einigen hundert Mark, aus dem die deutschen Parlamentarier ihre aus Deutschland bezogenen Zeitschriften bezahlen, darunter auch die von dem polnischen Grafen Sierakowski begründete „Kulturwehr", sowie etwaige Reisekosten zur Interparlamentarischen Union und zur Versammlung der Völkerbundligen. Das Konto besteht seit dem Jahre 1922. Es wurde also zu einer Zeit gegründet, als die Nationalsozialistische Partei für die Staatsführung absolut nicht in Frage kam. Seitdem ist es nicht größer, sondern immer nur kleiner geworden. Die Buchungsaufgaben werden aus Gründen der Porto-Ersparnis nach der Berliner Wohnung des Abgeordneten Graebe gebracht, der sie dann gelegentlich nach Warschau mitnimmt, wo sie in dem Aktenstück über Kassenbelege aufbewahrt werden, das sich wiederum in dem mit einer Glasscheibe versehenen Schrank im Sejmzimmer des Deutschen Klubs befindet.

Wer wittert hier ein staatsgefährliches Verbrechen? Wir wittern hinter der ganzen Aufregung lediglich eine kindliche Spionitis. Die polnische Minderheit in Deutschland ist durch die oben angedeuteten Überweisungen für die „Kulturwehr" seit vielen Jahren über das jetzt beanstandete Konto unterrichtet. Sie dürfte also diese Neuigkeit, die für sie keine Neuigkeit war, nicht an das Propaganda-Ministerium des Herrn Dmowski weitergegeben haben. Also eine kleine, vielleicht sogar widerrechtliche, Schnüffelei in fremden Akten? Wer wollte an solche ganz unmöglichen Dinge denken? Besorgte Patrioten kämpfen mit anderen Waffen.

Der dritte Kummer. Nun hört alle her, damit ihr das Gruseln lernt: Dieser „Oberst i. R. Graebe" (Das Blatt stellt ihn noch eine Stufe höher, als er schon steht) hat nicht nur ein geheimnisvolles Bureau und ein illoyales Konto in Berlin, sondern er hat zweifellos — die nationalistisch-polnische Presse hat noch niemals gelogen — „die Funktion eines Kommissars der Nationalsozialistischen Partei für Polen erhalten". Er ist sozusagen Gauführer der Republik. Eine besonders interessante Stellung, wenn man bedenkt, daß bekanntlich nationalsozialistische Parteigenossen (wenigstens auf deutscher Seite) auf ausdrücklichen Befehl des Stellvertretenden Führers innerhalb der weißroten Grenzpfähle nicht vorhanden sind. Herrn Graebe ist von diesem interessanten Auftrag auch nichts bekannt geworden. Und ebenso dürfte Herr Hitler nichts davon wissen. So ist also die Ernennung des Herrn Abgeordneten zum Nazi-Kommissar für Polen lediglich durch die nationaldemokratische Presse erfolgt. Eine solche Einmischung in die Ernennungsbefugnis des Obersten Führers im Dritten Reich müssen wir als — polnische Staatsangehörige energisch zurückweisen. Es gibt Gleichschaltungen und Einschaltungen, die sich mit der Loyalität eines Staatsbürgers nicht vereinen. Wenn sie dazu noch in unaufrichtiger Manier betrieben werden, dann sind sie überdies dem Ansehen der Nation abträglich. Doch eine solche Wirkung des hier gekennzeichneten Benehmens soll nicht mehr unsere Sorge sein.

Religionsunterricht in deutscher Sprache.

Ein neuer Prozeß u[nd] ein neuer Freispruch.

Der Fall Klünder.

Bromberg, 3. August.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht als Berufungsinstanz hatte sich die Hilfslehrerin Hedwig Klünder aus Gonsawa, Kreis Znin, zu verantworten, der die Anklage zur Last legt, in den Monaten September, Oktober und November v. J. in Gonsawa den Kindern in ihrer Privatwohnung deutschen Unterricht im Lesen und Schreiben erteilt zu haben, ohne hierzu die Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörde zu besitzen. Der Starost hatte hierin ein Vergehen gegen die Lehrtätigkeit erblickt und die Angeklagte zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 Złoty verurteilt. Dagegen hat Fräulein Klünder Berufung eingelegt.

Vor dem Bromberger Bezirksgericht erklärte sie, daß sie den Kindern nur evangelischen Religionsunterricht erteilt und hierzu die Erlaubnis des zuständigen Pfarrer Schenk aus Hallkirch gehabt habe. Sie gebe den Kindern schon seit sieben Jahren evangelischen Religionsunterricht. Um die Kinder im Gebrauch der Bibel, die in gotischer Schrift gedruckt ist, zu unterweisen, habe sie diesen auch notdünftig Schreiben und Lesen beibringen müssen, da die meisten von ihnen weder das eine noch das andere konnten..

Pfarrer Schenk, der als Zeuge vernommen wurde, bestätigt, daß die Angeklagte von ihm die Vollmacht zur Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts erhalten habe. Eine besondere Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörde sei in diesem Falle nicht notwendig gewesen, da

Fräulein Kländer nicht mehr als 12 Kindern Religionsunterricht erteile. Nach kurzer Verhandlung verzichtete der Staatsanwalt auf einen Strafantrag und das Gericht sprach die Angeklagte frei.

Das verhängnisvolle Hakenkreuz.

Bromberg, 3. August.

Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 27jährige deutsche Landarbeiter Gustav Rachow aus Hallkirch, Kreis Schubin, zu verantworten. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist nicht uninteressant: Am 19. April d. J. wurde in dem Dorfe Hallkirch an die Haustür des polnischen Gasthauses ein großes Stück Papier angeklebt, auf dem mit schwarzer Farbe ein Hakenkreuz aufgemalt war. Auffallenderweise blieb das Hakenkreuz einen ganzen Tag über an der Haustür hängen. Erst viel später erschien die Polizei. Ihr Verdacht, die Zeichnung angebracht zu haben, fiel aus unbekannten Gründen auf den Angeklagten und seinen Freund Otto Kelm. So erschienen also am 22. April in dem genannten Dorfe der Oberpolizist Błaszczinski und der Polizist Kałużny, um zuerst bei dem Deutschen Kelm eine Haussuchung vorzunehmen.

Als dort nichts Verdächtiges vorgefunden wurde, begaben sie sich in die Wohnung des Angeklagten. Dazu gibt Rachow folgende Darstellung des Vorfalles:

An dem kritischen Tage sei der Oberpolizist B. in seiner Wohnung erschienen, um bei ihm eine Haussuchung vorzunehmen, ohne ihm jedoch hierfür die Gründe anzugeben. Als der Polizist sich dem Kleiderschrank näherte und er ihn gefragt habe, was er dort suche, sei ihm die Antwort geworden: „Scher dich weg, du Schwabe!" Die Sachen wurden darauf von dem Polizisten herausgenommen, und als er diese auf die Erde warf, habe er sich dem widersetzt. Die von ihm gebrauchten Worte „Wartet ihr verfluchten Hunde!" hätten sich nicht auf die Polizisten bezogen, sondern auf diejenigen, die das Hakenkreuz gemacht hatten.

An dieser Stelle erkundigt sich der Vorsitzende, ob Hallkirch ein deutsches oder polnisches Dorf sei, ob der Angeklagte vielleicht zu einer deutschen Organisation gehöre, ob er beim polnischen Militär gedient und wieviel Brüder er habe. Die Zugehörigkeit zu einer deutschen Organisation verneint der Angeklagte. Er gehöre nur als Mitglied der Dorffeuerwehr an. Von seinen beiden Brüdern Ludwig und Fritz sei der erstere bereits über 12 Jahre in Deutschland; doch habe er ebensolange keine Nachricht von ihm erhalten. Er selbst habe sich seit seinem 6. Lebensjahre bei fremden Leuten aufgehalten. Beim polnischen Militär habe er einige Wochen als schwer Nervenkranker im Lazarett zugebracht.

Nach der Vernehmung des Angeklagten wird als erster Zeuge der Oberpolizist B. vernommen. Dieser sagt aus, daß er, als er die Wohnung des Angeklagten betrat, diesem in aller Ruhe den Zweck seines Besuches mitgeteilt habe. Der Angeklagte sei sofort sehr aufgebracht gewesen und habe ihm schließlich eine Ohrfeige versetzt. Die Haussuchung mußte schießlich abgebrochen werden, da der Beamte und sein Kollege durch die aggressive Haltung des Angeklagten gezwungen waren, diesen zu verhaften und — gefesselt — abzuführen. Der Richter will wissen, ob der Zeuge den Angeklagten als „Schwab" bezeichnet habe. Der Zeuge schließt es nicht aus, daß er in der Aufregung die Worte gebrauchte. Die Aussagen des zweiten Polizisten lauten ebenso. B. bemerkte noch, daß der Angeklagte sich angeblich 14 Tage in Deutschland aufgehalten habe. Ebenso will dem Zeugen bekannt sein, daß R. Leute über die Grenze schmuggele. Gegen diese Aussagen des Zeugen verwahrt sich der Angeklagte entschieden. Beide Zeugen sind bemüht, den Angeklagten in das ungünstigste Licht zu setzen. Nach Schluß der Gerichtsverhandlung, in der Rachow durch Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg verteidigt wurde, wurde der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1½ Jahre beantragt und in seiner Anklagerede hervorgehoben, daß dies alles vielleicht nicht geschehen wäre, wenn der Angeklagte nicht zu allem, was polnisch sei, feindlich eingestellt wäre.

Der Angeklagte ist sich dieser polenfeindlichen Einstellung nicht bewußt. Wir aber sind der Ansicht, daß sich der ganze Zwischenfall nicht ereignet hätte, wenn der Angeklagte mit seinen Nerven gesund gewesen wäre. Beim Militär hat man diesen Zustand entschuldigt. Letzten Endes aber liegt die Schuld bei den unbekannten Leuten, die — höchstwahrscheinlich in provokatorischer Absicht — das Hakenkreuz an die Tür des Gasthofes gemalt haben. Sie sind vielleicht identisch mit jenen Tätern, die — genau so in Schreib- und Malkünsten erfahren — in dem nahen Städtchen Labischin wenige Wochen vorher die Luthereiche gefällt und als Visitenkarte einen gleichfalls schön gemalten Spottvers hinterlassen hatten.

Vor demselben Gericht,

das über den Fall Rachow urteilte, hatte vorher eine Verhandlung stattgefunden, der ein Parallel-Fall von Widerstand gegen die Staatsgewalt zu Grunde lag. Hier handelt es sich um den 28jährigen verheirateten polnischen Landwirt Jan Gapa aus Strzebonja, Kreis Wirsitz. Am 11. Oktober v. J. sollte G., wie aus der Anklageschrift hervorgeht, von dem Gerichtsvollzieher Josef Westfal, im Auftrage des Gutsbesitzers Dr. Nawrod, aus seiner Wohnung exmittiert werden. Da der Gerichtsvollzieher schon einmal bei dem Angeklagten in der Exmissionsangelegenheit vorgesprochen hatte und ihm angedroht wurde, daß G. es zu einer Exmission nicht kommen lassen werde, nahm sich der Beamte zu seiner Hilfe drei Polizisten mit.

Zuerst betraten der Gerichtsvollzieher und Dr. N. die Wohnung des Angeklagten und erklärten ihm, daß er aus der Wohnung exmittiert werde. G. gab den beiden zur Antwort, sie sollten es nur versuchen. Als der Gerichtsvollzieher die Polizisten zur Hilfe rief, stellte sich der Angeklagte in die Tür und wehrte den Beamten gewaltsam den Eintritt in die Wohnung, wobei er dem einen der Polizisten den Karabiner entriß. Zwischen ihm und den Polizisten kam es schließlich zu einem Handgemenge, wobei G. um sich schlug, biß und beleidigende Schimpfworte gebrauchte, wie z. B.: „Ihr dicken ausgefressenen Hunde haltet alle zusammen!" Den Beamten gelang es mit vereinten Kräften, G. zu überwältigen und ihn in einen Schuppen einzusperren, worauf dann die Exmittierung durchgeführt wurde.

Der Angeklagte leugnet vor Gericht rundweg alles ab. Nicht er habe sich auf die Polizisten geworfen, sondern einer von ihnen hätten seine Mutter angegriffen, was er nicht zugelassen habe. Die Polizisten sowohl, wie Dr. N. sagen das Gegenteil aus. Danach hatten sie Mühe gehabt, den sich wie rasend gebärdenden G., den seine Mutter unterstützte, zu überwältigen. Die Mutter sei dafür bereits vom Kreisgericht zu Wirsitz zu 2 Wochen Arrest verurteilt worden, die sie auch abgesessen habe.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu **6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.** Das Gericht habe dem Angeklagten, wie der Vorsitzende bei den Verhandlungen, Landrichter Swiątecki, in der Urteilsbegründung ausführte, mildernde Umstände zuerkannt, da es annahm, daß G. infolge der ihm drohenden Exmittierung tatsächlich stark aufgeregt gewesen wäre. Im Gegensatz zu dem als nervös bekannten Rachow, der seit dem 22. April im Gefängnis sitzen muß, befindet sich Gapa auf freiem Fuß.

*

Der verbotene Gruß.

Aus Pleschen wird dem „Robotnik" gemeldet:

„Der Getreidehändler Adam Switalski, ein Mitglied des Regierungsblocks aus Ostrowo, rief in Pleschen nach Abschluß eines Geschäfts mit dem Deutschen Kieselstein aus Berlin **„Heil Hitler!"**

Dies hörten zufällig Leutnant Dombek und Leutnant Szczesniak, die den Hitler-Enthusiasten auf den Polizeiposten führten. Da sie dort niemand antrafen, steckten sie Switalski in das Haftlokal des 70. Infanterie-Regiments, wo er bis zum nächsten Tag blieb. Erst als die Polizei ein Protokoll verfaßt hatte, wurde er freigelassen."

Streik im Kohlenbergbau?

Warschau, 2. August. (PAT.) Im Ministerium für soziale Fürsorge wurden gestern die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohnvertrages für den Dąbrowaer und Krakauer Kohlenbergbau fortgesetzt. Die Verhandlungen leitete der Generalarbeiterinspektor Klott. Zugegen waren Vertreter des Ministeriums, der Bergwerksbesitzer sowie die Delegierten von fünf Bergarbeiterverbänden. Da die Bergwerksbesitzer auf einer weitgehenden Lohnherabsetzung bestanden, ist es zu einer Einigung nicht gekommen. Der Vorsitzende stellte dies mit der Mitteilung fest, daß nunmehr noch ein Ausweg darin zu suchen sei, einen Schiedsrichter der Regierung einzusetzen.

Während sich die Arbeitgeber mit der Einsetzung eines solchen Schiedsrichters einverstanden erklärten, meinten die Vertreter der Arbeiterverbände, daß sie zunächst ihre Mandatgeber befragen müßten.

Die Regierungspresse gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiterorganisationen für das gegenwärtig in den Arbeiterlöhnen im Dąbrowaer und Krakauer Bergbau herrschende Chaos die Verantwortung nicht auf sich nehmen und sich mit der Festsetzung der Löhne durch einen Schiedsspruch einverstanden erklären werden. Die Sitzung der Schiedskommision wurde für den heutigen Donnerstag anberaumt. Sollten sich die Arbeiterverbände auf den Regierungsschiedsspruch nicht einigen, so ist ein Streik im Kohlenbergbau unvermeidlich.

*

Ein bedenkliches Bild von dem Rückgang im polnischen Bergbau gibt folgende im **„Robotnik"** veröffentlichte Zusammenstellung:

Während im Jahre 1921 in den drei polnischen Kohlenrevieren Oberschlesien, Dąbrowa und Krakau 208 000 Bergarbeiter beschäftigt waren, waren im Jahre 1931 in diesen drei Bezirken nur noch 113 000, im Oktober des Krisenjahres 1932 88 017 und am 30. Juni 1933 nur noch 72 458 Mann tätig. Da inzwischen die Donnersmarck-Grube und der Ficinus-Schacht stillgelegt und in anderen Gruben ein weiterer Abbau vorgenommen wurde, dürften gegenwärtig im polnischen Bergbau kaum 70 000 Mann beschäftigt sein.

Arbeitslose flüchten nach Deutschland.

Kattowitz, 3. August. (PAT) Eine größere Gruppe von Arbeitslosen, die mit der Höhe der vom Gemeindeamt in Nowawies gezahlten Unterstützungen nicht zufrieden war, lehnte deren Annahme ab und beabsichtigte, eine Demonstration zu veranstalten. Von einer Polizeipatrouille zerstreut und von einigen Agitatoren aufgehetzt, begaben sich die Arbeitslosen an die deutsche Grenze und überschritten diese unbemerkt. Der Zug marschierte sodann nach Hindenburg (Zabrze), wo die Leute verpflegt wurden.

Pressemeldungen zufolge soll sich die Gruppe aus 180 Personen zusammengesetzt haben, der „Voss. Ztg." zufolge soll aber die Zahl der über die deutsche Grenze gekommenen Erwerbslosen, die zum allergrößten Teil der deutschen Minderheit angehören, bis Dienstag abend auf 220 angewachsen sein.

Auf deutscher Seite wurden die 152 Leute von der Polizei in Empfang genommen und geschlossen nach dem Polizeiamt in Hindenburg gebracht. Da die Erwerbslosen sich weigern, nach Polen zurückzukehren, und durchweg ihre Zugehörigkeit zum Deutschtum betonen, dürfte man sie, wie die „Voss. Ztg." meint, als Flüchtlinge behandeln und zunächst behelfsmäßig unterbringen.

Kämmerchen zu vermieten …

Wichtige Aenderungen in der polnischen Diplomatie

Wie die polnische Presse meldet, soll in der polnischen Diplomatie, sowie in der Zentrale, wie auch in den Auslandsvertretungen eine ganze Reihe von Personaländerungen eintreten, die nach den letzten Konferenzen des Außenministers Beck mit Marschall Pilsudski schon in naher Zukunft durch die Personalabteilung des Außenministeriums durchgeführt werden sollen.

Man spricht u. a. von der Neubesetzung des durch die Ernennung des Herrn Lipski zum Gesandten in Berlin frei gewordenen Postens des Leiters der Westabteilung und seines Nachfolgers durch den Grafen Josef Potocki oder durch den ehemaligen Gesandtschaftsrat in Berlin, Stanisław Schinitzek, ferner von einem Personalwechsel bei der Leitung der Botschaften in Paris von Chłapowski und London Graf Skirmunt, sowie der Gesandtschaften in Wien, Athen, Stockholm und Helsingfors und endlich auf verschiedenen Konsulaten. Eine der wichtigsten Auslandsvertretungen soll der gegenwärtige Vizeminister Szembek übernehmen.

Ein weiteres Gerücht besagt, daß Polen und Sowjetrußland ihre Gesandtschaften in Moskau und Warschau in Botschaften umwandeln wollen. Als Kandidaten für die Botschaft in Moskau werden genannt der bisherige Gesandte Lukasiewicz, der Leiter der Ostabteilung Schätzel und der Chefredakteur der „Gazeta Polska", der ehemalige Postminister Miedziński. Man glaubt aber auch zu wissen, daß Herr Schätzel als Kandidat für den nach der anderweitigen Verwendung des Herrn Szembek freigewordenen Posten eines Vizeministers im Außenministerium in Frage kommt.

*

Der geplante deutsche Diplomatenwechsel.

Die nationalsozialistische Presse veröffentlicht einige Mitteilungen über bevorstehende Personalveränderungen im Auswärtigen Amt, über die bekanntlich seit längerem Beratungen gepflogen worden sind. Nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle glauben die „Hamburger Nachr." zu wissen, daß der jetzige Botschafter in Tokio, Voretsch, der sich gegenwärtig in Deutschland aufhält, nicht mehr nach Tokio zurückkehren wird, sondern daß er durch Herrn von Dircksen ersetzt wird, der gegenwärtig deutscher Botschafter in Moskau ist. An seine Stelle soll dem Vernehmen nach der jetzige Botschafter in Angora und Führer der deutschen Abrüstungsdelegation in Genf, Nadolny, treten, während nach Angora als Botschafter der Gesandte in Stockholm, von Rosenberg, versetzt werden soll. An seinen Platz in Stockholm soll Prinz von Wied treten.

Personalveränderungen sind des weiteren zu erwarten bei den Botschaften in Rom, Paris und London.

*

Neuer Leiter des Deutschen Auslands-Instituts.

Die mit der vorläufigen Leitung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart beauftragte Kommission, bestehend aus Dr. Ernst, Dr. Krehl und Dr. Steinacher, hat vorbehaltlich der Bestätigung durch den neu zu bildenden Vorstand zur Führung der Geschäfte Professor Dr. Richard Csaki aus Hermannstadt (Siebenbürgen) in das Deutsche Auslandsinstitut berufen.

Dr. Hans Steinacher, der Reichsführer des VDA, hat die Absicht, Professor Csaki zum stellvertretenden Führer in den Landesverbänden Baden und Württemberg des VDA zu ernennen, um eine engere Verbindung der Deutschtumsbewegung sicherzustellen.

Mit Dr. Csaki, der bei der volksdeutschen Weihestunde des Turnfestes in der Stadthalle als Sprecher der 40 Millionen Auslandsdeutschen ein starkes Bekenntnis zu Deutschland ablegte, ist ein Mann in die Leitung des Deutschen Auslandsinstituts berufen worden, der auf eine reiche Arbeit und Erfahrung auf volksdeutschem Gebiete zurückblicken kann. Dr. Csaki wurde am 4. April 1886 in Hermannstadt geboren. Er studierte deutsche Sprache und Literatur an den Universitäten Königsberg, Berlin, Bonn und Klausenburg. 1911 wurde er Professor an der Evangelischen Oberrealschule in Hermannstadt. Er machte den Feldzug in der österreichisch-ungarischen Armee mit. 1921 begründete er das Deutsche Kulturamt in Hermannstadt, den Mittelpunkt der Kulturarbeit des Deutschtums in Rumänien. Er war Jahre hindurch Herausgeber der Zeitschrift „Ostland — Vom geistigen Leben der Auslandsdeutschen". 1932 übernahm er die Führung der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes der Deutschen in Rumänien in Bukarest.

*

Erst die Leistung — dann das Denkmal!

Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Seit einiger Zeit sind in vielen deutschen Städten Pläne für ein zu schaffendes Denkmal der Arbeit aufgetaucht. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und das Propagandaministerium machen darauf aufmerksam, daß solche Denkmäler zurzeit nicht erwünscht sind. Sie ersuchen alle Dienststellen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, sich an der Errichtung derartiger Denkmäler nicht zu beteiligen und auch ähnlichen Plänen von anderer Seite entgegenzutreten.

Die Zeit zum Bau eines Denkmals der Arbeit ist erst dann gekommen, wenn der letzte Arbeitslose wieder Arbeit erhalten hat. Jetzt sollten die für die Durchführung dieser Pläne notwendigen Gelder besser für Arbeitsbeschaffungszwecke verwandt werden.

*

Eine Ostland-Treuefahrt

wird von den vereinigten Kraftfahrverbänden des Deutschen Reiches unter Führung des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps Ende August veranstaltet. Das NSKK, der ADAC, der ArD, der DMV, der DTC und der NDA rufen alle deutschstämmigen Kraftfahrer zu dieser Fahrt auf, die einem doppelten Zweck dient. Sie soll einmal der Bevölkerung des abgetrennten Ostpreußens die treue Verbundenheit aller Deutschen versinnbildlichen und gleichzeitig vielen Deutschen das Reiseland Ostpreußen zeigen: das landschaftliche Ostpreußen mit seiner ursprünglichen und reichen Natur, seinen Wäldern, Seen und Dünen; das geschichtliche Ostpreußen mit seinen Ordensburgen, alten Städten und erinnerungsreichen Schlachtfeldern; den aktiven deutschen Vorposten Ostpreußen, seine harte Arbeit und seinen erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

*

Berlin, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Oberste SA-Führung teilt mit, daß die Sperre für die Aufnahme in die SA und SS nach wie vor besteht, und daß Gesuche um Einstellung deshalb zwecklos sind.

*

Berlin, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bevollmächtigte für die Kirchenwahlen, Staatssekretär Pfundtner, erläßt eine Bekanntmachung, in der er für friedliche kirchliche Zusammenarbeit eintritt

Gibt es ermäßigte Pässe nach Oesterreich?

Wie der Warschauer Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ seinem Blatte meldet, ist in Warschau das Gerücht im Umlauf, daß das zur Paraphierung vorbereitete polnisch-österreichische Touristen-Abkommen, welches große Gesellschaftsfahrten aus Polen nach Österreich vorsieht, und den aus Polen nach Österreich reisenden Touristen bedeutende Paßerleichterungen sichert, auf ernste Schwierigkeiten gestoßen sei, die im letzten Augenblick die Unterzeichnung des Abkommens unmöglich machten.

Der Korrespondent des erwähnten Blattes hat in Erfahrung gebracht, daß die Verhandlungen nicht endgültig abgebrochen, sondern daß nur Änderungen bezüglich der Kompensationsforderungen von polnischer Seite eingetreten seien. Diese Forderungen seien u. a. durch den Standpunkt der österreichischen Kohlenkommission hervorgerufen worden, die den Vorschlag machte, die Bedingungen der Einfuhr von polnischer Kohle zu erschweren, wodurch der polnische Kohlenexport eine Einbuße erleiden würde. Außerdem sei von polnischer Seite die Notwendigkeit hervorgehoben worden, das österreichische Einfuhr-Kontingent für Schweine von 2000 auf 3000 zu erhöhen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei leichtem Ansteigen der Tagestemperaturen an.

Unschuldig zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Endlich freigesprochen.

Wir berichteten schon vor einiger Zeit, daß in der Untersuchung des Überfalles auf die Schultzkischen Eheleute in der Nakelerstraße eine sensationelle Wendung eingetreten ist. Bekanntlich war der der Tat verdächtigte, in den zwanziger Jahren stehende Nothke vom Gericht auf Grund von Indizienbeweisen zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. In der Urteilsbegründung hieß es damals, daß der Angeklagte von Glück reden könne, daß er nicht vor ein Standgericht gekommen sei, sonst wäre das Urteil härter ausgefallen.

Nach dem Stand der heutigen Untersuchung muß man wirklich von Glück sprechen, denn möglicherweise wäre ein Standgerichtsurteil nicht wieder gut zu machen gewesen. Es hat sich unterdessen herausgestellt, daß Nothke tatsächlich unschuldig ist, wie er seinerzeit weinend nach seiner Verurteilung immer wieder in den Gerichtssaal hinausschrie. Die polizeilichen Untersuchungen, die in dieser Angelegenheit nicht ruhten, haben ergeben, daß die der Polizei bekannten Grabczynski und Grzelachowski sowie der schon vor längerer Zeit im Gefängnis verstorbene Waldyn die Täter waren. Der geistige Urheber des Überfalles soll der Bromberger „Industrielle“ Henryk Przygodzinski sein, der mit den beiden Erstgenannten im Untersuchungsgefängnis sitzt. Die Ermittelung der wahren Täter hat außerordentliche Schwierigkeiten bereitet, zumal sie sämtlich ihre Tat leugneten. Jedoch hat die Mutter eines der Verhafteten unter Eid ausgesagt, daß ihr Sohn am Tage nach dem Überfall ihr denselben geschildert und die Namen der anderen Täter genannt habe.

Nothke, dessen Berufung gegen das Urteil jetzt vor dem Appellationsgericht in Posen zur Verhandlung stand, wurde dort freigesprochen.

---

§ Grausiger Leichenfund. In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages wurde aus der Brahe die schrecklich verstümmelte Leiche eines vier Monate alten Kindes geborgen. Dem armen Wesen hatte man Arme und Beine vom Leibe getrennt. Die benachrichtigte Polizeibehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

§ **Wieder ein falscher Alarm der Feuerwehr.** In den letzten 14 Tagen ist die Feuerwehr etwa 4 bis 5 Mal ohne Grund alarmiert worden. Auch am gestrigen Tage erfolgte wieder ein solcher falscher Alarm, der unnötig die Feuerwehr in Bewegung setzte. Die Straßenpassanten müßten acht darauf geben, daß den leichtsinnigen Übeltätern das Handwerk gelegt wird.

§ **Zu einem unerhörten Auftritt** kam es kürzlich in einem hiesigen Café. Dort erschienen zwei Männer, nahmen an einem Tische Platz und wünschten den Café-Besitzer zu sprechen. Es handelte sich bei den Gästen um frühere Kellner, die den Wirt zur Rede stellten, weshalb er zwei seiner Kellnerinnen entlassen habe. Die beiden Fremden begannen nach kurzer Zeit, einen furchtbaren Lärm zu veranstalten. Der eine riß den Radioapparat von der Wand und zerstampfte ihn mit den Füßen zu kleinen Stücken, und als die Frau des Wirts die Polizei telephonisch herbeirufen wollte, riß ihr der zweite der Kellner den Hörer aus der Hand. Erst nach einiger Zeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Polizei hat ein Protokoll aufgenommen.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Über dem Garten der Concordia-Säle ruhte gestern abend eine Art Ringkampf-Dämmerung. Die Plätze, die für den Kassenerfolg hauptsächlich in Frage kommen, blieben leer. Man merkte eine Müdigkeit des Publikums. Selbst die interessanten Kämpfe haben die sich breit machende Langeweile nicht verscheuchen können. Was nützte es, daß das Orchester stimmungsvoll aus einer alten Operette den Schlager spielte „Einmal schafft's jeder“ ... Nur die Ringkampfleitung schafft es nicht, einmal Schluß zu machen. So kämpften mit eigener Anteilnahme gestern abend vier Paare. Das erste Treffen zwischen Badurski und Saforski hätte vor zwei oder drei Wochen noch eine ungeheure Anziehungskraft ausgeübt, gestern ging der unentschieden verlaufene Kampf zwar mit dem nötigen Beifall, aber nicht mit der notwendigen Begeisterung zu Ende. Auch der Kampf Siegfried—Torno war für die vielen leeren Reihen keine Sensation. Programmäßig siegte Torno nach 34 Minuten. Ahrens mußte sich vor dem osteuropäischen Verreter Orlow mancherlei gefallen lassen. Der Deutsche ging jedoch zielbewußt vor und legte den Russen nach 38 Minuten für die Zeit auf die Matte. Motyka, der starke Mann aus Prag mit den akademisch einstudierten Groteskfsprüngen, hat gegen den temperamentvollen Italiener Equatore nur wenig auszurichten. Nach einem äußerst komischen Sprung lag Motyka in der 12. Minute plötzlich auf der Matte.

---

z **Argenau** (Gniewkowo), 2. August. Diebe überfielen auf dem Bahnhofe in Gegenwart des Wächters einen Kohlenzug. Trotz Herbeiholens eines zweiten Beamten verließen die Diebe den Waggon nicht, so daß von den Schußwaffen Gebrauch gemacht werden mußte. Darauf verschwanden die Täter in der Dunkelheit.

j **Dobrzyca**, Kreis Krotoschin, 2. August. Ein Unfall ereignete sich am vergangenen Freitag auf dem Felde des Landwirts Friedrich Meldner im benachbarten Eichdorf. Beim Vespertragen geriet die Tochter Erna des genannten Landwirts mit dem Fuß in eine Sense und brachte sich oberhalb des Knöchelgelenks erhebliche Schnittwunden bei.

ex **Exin** (Kcynia), 2. August. Der gestrige Wochenmarkt war sehr belebt. Butter war wenig vorhanden und kostete daher das Pfund 1,30—1,50 Złoty. Eier kosteten die Mandel 0,80—0,90 Złoty. — Auf dem Schweinemarkt war auch reges Leben. Für ein Paar Ferkel wurde 20—30 Złoty gezahlt.

q **Gnesen** (Gniezno), 2. August. Michał Jankowiak aus Róża, Kreis Gnesen, übernachtete in Gnesen in einem Pferdestall mit einem Unbekannten, welcher ihm 20 Złoty aus seiner Tasche stahl. —

Der 16 Jahre alte Stanisław Jaworski wollte in Kokoszki bei Gnesen auf einen fahrenden Güterzug springen, er trat jedoch fehl und kam unter die Räder, die ihm das linke Bein unterhalb des Knies abfuhren. Im Krankenhaus starb er bald infolge des großen Blutverlustes.

Tödlich verunglückt ist der 65-jährige Landwirt Jakob Zajdowicz aus Borzykowo. Er fuhr mit einem Leiterwagen über eine Brücke und stürzte auf das Brückengeländer, wobei er sich die Wirbelsäule brach, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Sterne überm Meer.

Sterne und Menschen müssen einmal sinken und gehen, aber sie sinken und gehen nur in die Ewigkeit hinein.

*

Es gibt drei Stufen: die erste: der Heimat den Rücken kehren, den Himmel stürmen wollen, die Welt aus den Angeln heben; die zweite: sich, der Welt gram, der Heimat wieder zuwenden, in ihr alles sehen, sie zum Mittelpunkt des Lebens machen, die Welt da draußen verachten; die dritte und höchste: mit der Heimat im Herzen die Welt umfassen, mit der Welt vor Augen die Heimat liebend und bauend durchdringen.

*

Der Einzelne diene dem Stamm, der Stamm dem Volke, das Volk der Welt und den Zielen der Welt. Aber der Einzelne soll nicht losgelöst von seinem Stamm etwas leisten wollen. Er ist nur eine Sprosse und kann nur in der Leiter wirken.

*

Die tiefsten Wirkungen sind den Toten vorbehalten.

Gorch Fock
gefallen in der Seeschlacht am Skagerrak am 31. Mai 1916.

z **Inowroclaw**, 2. August. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt entwickelte sich infolge der Erntearbeiten nur ganz schwach, da auch der Auftrieb von Pferden und Kühen nur minimal war. Für 135 bis 150 Złoty konnte man schon eine schöne Milchkuh erstehen, Pferde dagegen waren im Preise gestiegen. Mittleres Pferdematerial brachte 200 bis 300 Złoty. Luxuspferde fehlten ganz, ebenso Schweine.

Beim Richten eines Getreidestakens stürzte die Arbeiterin Julianna Rutkowski so unglücklich, daß sie das linke Bein brach.

Als der 25jährige Eugen Zirkel aus Rojewice hiesigen Kreises am Dienstag nachmittag mit seinem Fahrrade auf der Inowroclawer Chaussee fuhr, wollte er in der Nähe des Eisenbahnüberganges einem ihm entgegenkommen Auto ausweichen und wurde dabei von demselben gestreift und stürzte so unglücklich zur Erde, daß er sich erhebliche Verletzungen im Gesicht und am ganzen Körper zuzog.

Die hiesige Kriminalpolizei kam dieser Tage auf die Spur einer Einbrecherbande, bei welcher während der vorgenommenen Revision die verschiedensten Sachen gefunden wurden, Herren- und Damenwäsche, Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Sandalen und vieles mehr. Die Namen der Verbrecher werden im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten. Die rechtmäßigen Eigentümer obiger Sachen können sich im hiesigen Polizeikommissariat, Zimmer Nr. 25, melden.

Entwendet wurde der hiesigen Einwohnerin Alice Schmidt, Cmentarna 32, eine Damenuhr sowie ein Füllfederhalter und dem hiesigen Einwohner Ignacyn Michalak, Walowa 38, 75 Złoty Bargeld. Außerdem stahlen unbekannte Diebe dem Gutsbesitzer Wittmann in Radlowo ein Mutterschwein im Gewichte von 5 Zentnern.

In der Sonnabendnacht gegen 12 Uhr entstand aus bisher unbekannter Ursache auf der Besitzung des Landwirts Ilkow in Dąblin bei Argenau ein Feuer, dem die Scheune zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf 1500 Złoty geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Vom Auto überfahren wurde auf dem Markt in Argenau die Frau des Bahnassistenten Skrzypczak. Sie erlitt erhebliche Verletzungen. Mit demselben Auto brachte man die Verunglückte zum Arzt.

+ **Lissa** (Leszno), 2. August. In einem zu Leiperode gehörenden Getreidefelde fanden Schnitter beim Mähen die Leiche einer jungen Frau. Die sofort benachrichtigte Mordkommission leitete Nachforschungen ein. — Im Walde in Görchen, Kreis Rawitsch, wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

In Punitz ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 1½jährige Georg Giorczyk fiel während der Abwesenheit seiner Eltern in einen mit Wasser gefüllten Kessel und ertrank.

Am vergangenen Sonnabend schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Jakuczczak in Ziółkowo. Es verbrannten die Scheune sowie das Dach eines Stalles.

♁ **Posen** (Poznań), 1. August. Die Polizei hatte Nachricht bekommen, daß für die vergangene Nacht ein Raubüberfall auf das Postamt in Główno von verschiedenen Individuen geplant war. Bei dem Raubüberfall auf das Glownoer Postamt hatten es die Räuber auf 16 000 Złoty abgesehen, die gestern früh 7.50 Uhr mit dem Posener Zuge eingetroffen waren und von einer Postambulanz, zwei Postbeamten und einem Polizeibeamten, nach dem Glownoer Postamt geschafft werden sollten. In der Nähe der Bahnüberführung sprangen die Räuber aus ihrem Auto und versuchten die Begleitmannschaften durch Vorhalten von Revolvern gefügig zu machen. Auf ihre Hilferufe erschien Polizei und nahm die beiden Täter fest. Sie werden sich vor dem Standgericht wegen Raubüberfalls zu verantworten haben. Ihnen droht die Todesstrafe.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Palędzie und Junikowo wurde gestern abend eine Frau mit ihrem Kinde tot aufgefunden. Vermutlich hat die Mutter sich mit dem Kinde absichtlich überfahren lassen.

Wegen eines Ehezwistes stürzte sich der Fischerei 2 wohnhafte 40jährige Schneider Ludwig Dzwikowski von der Eisenbahnbrücke in Louisenhain in die Warthe; er wurde jedoch von einem dort angelnden Manne vor dem Tode gerettet.

Bei einem Wirte „wundermild“, dem Inhaber des Lokals „Amazonka“ war ein Zbigniew Heimrath eingekehrt. Bald war zwischen Wirt und Gast eine Prügelei im Gange, in deren Verlauf Heimrath durch Stockschläge mehrere Knochenbrüche davontrug.

Einem aus dem Kreise Kolmar hier zugereisten Landwirt Viktor Szulczewski wurde, als er in der fr. Berlinerstraße die Schaufensterauslagen betrachtete, seine goldene Taschenuhr im Werte von 500 Złoty gestohlen.

Mit dem heutigen Tage ist abermals eine Herabsetzung des Brotpreises in Kraft getreten; ein Dreipfundbrot kostet jetzt 50 Groschen.

Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurde in Gurtschin ein Leon Ratajczak aus der fr. Kantstraße 9 festgenommen.

Von einem Lastkraftwagen überfahren und nicht unerheblich verletzt wurde in der Warschauerstraße ein Leon Knopczyk aus der Smolnastraße 9.

Einbrecher zertrümmerten im Geschäft von Franz Pertak in der fr. Friedrichstraße 16 eine Schaufensterscheibe und stahlen Waren im Werte von 2000 Złoty. — Ebenfalls von Einbrechern heimgesucht wurde die Wohnung einer Helene Zytkowiak, Wallischei 9. Gestohlen wurden mehrere Pelze und sonstige Kleidungsstücke im Werte von 2500 Złoty.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 2. August. Der heutige Pferdemarkt hierselbst war gut beschickt und besucht. Gute Arbeitspferde brachten 250—400, mittlere 120—200, abgetriebene magere alte Gäule wurden mit 20—60 Złoty gehandelt. Der Viehmarkt war nur mäßig beschickte. Gute Milchkühe wurden mit 250—270 Złoty abgegeben, weniger gute brachten nur 50—100 Złoty. Der Krammarkt war gut beschickt, nur die Käufer fehlten.

S **Samotschin** (Szamocin), 1. August. Diebe statteten den Besitzern Bloch und Adam in Lipin Hauland einen nächtlichen Besuch ab. Ihre Beute bestand jedoch nur aus einigen Flaschen Saft und etwas Butter. Wahrscheinlich aus Unzufriedenheit über den geringen Fang stürzten sie dem A. sämtliche Bienenkörbe um.

Als gestern abend zwei junge Leute von einer Radtour heimkehrten, wurden sie am alten Kirchhof bei Nadolnik von Wegelagerern überfallen. Während der eine der jungen Leute entkommen konnte, wurde der andere vom Rade gerissen und gewürgt. Nach heftiger Gegenwehr gelang es jedoch auch ihm, zu entkommen. Die Polizei nahm die Nachforschung auf.

ss. **Tremessen** (Trzemeszno), 31. Juli. In hiesiger Stadt, welche gegenwärtig 5200 Einwohner zählt, wurden im Laufe des ersten Halbjahres im Standesamt für den Stadtbezirk 62 Geburten (26 männliche, 36 weibliche), 37 Todesfälle und 12 Eheschließungen sowie in dem für den Landbezirk 45 Geburten (23 männliche, 22 weibliche), 23 Todesfälle und 26 Eheschließungen registriert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. August 1933.

Krakau — 2,60, Zawichost + 1,26, Warschau + 1,15, Plock + 0,76, Thorn + 0,87, Fordon + 0,90, Culm + 0,82, Graudenz + 1,04, Kurzebrak + 1,19, Piecke + 0,46, Dirschau — 0,35, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,66.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 176

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der 5742

Kaufmann

Otto Schramm

im 56. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hedwig Schramm

geb. **Krumrey**

Ernst, Gerhard u. Helmut, als Söhne.

Szamocin, den 2. August 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. August, nachmittags um 4 Uhr, von der evangelischen Kirche aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer **Werner** für seine trostreichen Worte unseren 5728

tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Clara Heller.

Nakel, den 2. August 1933.

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Anders

Gniezno. 5746

Hübsch. Mädelchen 3-4 J., **nehme in Pflege,** monatl. 30 zł, evtl. spät. für eigen. Offert. unter **B. 2783** a. d. Geschst. d. Z.

Gesund., 3 Monate alt. **evangel. Mädchen** als eigen abzugeben. Frdl. Zuschr. u. S. 5657 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vornehmer
Privat-Unterricht
Louise Toepper
Fachlehrerin für Stenographie, Maschinenschr., Buchführung.
Pension im Hause.
Danzig-Oliva,
5659 Pommerschestr. 166.

Bielitzer Stoffe direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Gründlich. Klavier-Unterricht wird erteilt
2787 **ul. Nakielska 10.**

Damen-Garderoben eleg. u. eigen führt aus **Michejeff, Pomorska** 54
2784

Damen, int., 20, 21, 23, 24, 25 u. 27 Jahre, kath., m. 5—25000 zł Vermög., suchen Bekanntschaft m. soliden Herren **zw. Heirat** Off. m. Bild u. Adr. unt. **G. 2790** a. d. Geschst. d. Z.

Witwer kath., Fleisch.-Mstr., 30 J., eig. Grundst., sucht **zw. Heirat** Fräul. od. jung. Witwe m. Verm. Off. m. Bild u. **H. 2793** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heirat

Ev. Besitzertochter, 33 J. alt, aus gutem Hause, 10 000 zł Vermg. u. gut. Ausst., wünscht Bekanntschaft eines ev. netten, solid. Herrn in gesich. Position zwecks **baldiger Heirat.** Gefl. Offert. **u. R. 5656** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn, 24 J. alt, sucht **passende Damen-Bekanntsch. zw. Heirat.** 8—10 000 zł erwünscht zwecks Übernahme des väterlich. Grundstücks, 60 Morg. Gefl. Ang. u. **D. 2786** a. d. Geschst. d. Z.

Aelt. Herr in gesich. Position, wünscht mit evangl. Dame in den 40er Jahr. **baldige Heirat.** Witwe ohne Anhang angenehm. Offerten unter **J. 5747** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober evangel., unverheirat. erfahrenen **Gärtner**
Gräfin Goltz,
Czajcze, b. Białośliwie, pow. Wyrzysk. 5748

Energischen **Feldhüter** bei bescheid. Anspr. sucht **Maj. Małe Łniska,** pow. Grudziądz. 5731

Jüngerer Bote ehrlich und zuverlässig, poln. Sprachkenntnisse, gesucht. **„Daimon",** Bat. Fabryczna, 3go Maja 14. 5739

Junge für Büro gesucht
Rechtsanwalt **Spitzer,** Wały Jagiellońskie 11.
5740

Fräulein mit Abitur u. Praxis zur Beaufsichtigung der Schularbeiten meiner 3 Kinder, welche sich in höheren Gymnasialklassen befinden, für sofort gesucht. Perfekte Kenntnisse der polnisch. und deutschen Sprache Bedingung. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift., Lebensl. und Bild sind zu senden an 5743 Frau Ing. **Witter,** Siemianowice (Poln. O./S.), **Barbary 2**

Per sofort resp. 15. cr. wird eine in allen Zweigen vertraute, perfekte **Köchin** gesucht. Nur erstklassige Kräfte mit mehrjähr. Praxis und guten Empfehlungen finden Berücksichtigung. Angebote an das 5745 **Prinzlich Stolberg'sche Rentamt Borzęciczki,** powiat Krotoszyn.

Junges Mädchen zur Erlernung d. Wirtschaft, ohne gegenseitige Vergütung sucht Frau **E. Klettner, Małe Łniska,** pow. Grudziadz. 5730

Stellengesuche

Suche v. 15. 8. od. später Stellung als **2. Beamter.** Bin 19 J. alt, evgl., 3 J. Praxis. Off. u. **A. 2781** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gelernter Förster 29 Jahre, evangl., in ungekündigt. Stellung, **sucht** veränderungshalber andere Stelle. Gefl. Off. unt. **B. 5664** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Förster 23 J. alt, verh., evang., 5 Jahre Praxis (Lehrzeit bei Fürst. v. Pless), **sucht** per möglichst zum bald. Antritt Stellung. Gefl. Anträge unter **M. 5633** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Obermüller verh., 31 Jahre, Hersteller prima Mehle, vertraut mit sämtlichen Maschinen, im Besitze langjähriger Zeugnisse, sucht Dauerstellung. **Andreas Kotusz, Tarnowo-Podg.,** pow. Poznań. 5741

Suche zum 15. August Stellung als **Müllergeselle** bin z. Zt. i. ungekündigter Stellung, vertraut m. sämtlichen Müllereimaschinen. Off. unt. **U.** 5589 an die Geschst. d. Z.

Suche v. 15. 8. oder später Stellung als **Müller u. Chauffeur.** Bin verh., kinderl., 28 J., evgl., in gr. Betriebe tätig gew., führe kleine Reparaturen selbständ. aus, gute, langj. Zeugnisse. Offerten unter **J. 5628** an d. Deutsche Rundschau erbeten.

21jähr. Müllergeselle fleißig, ehrlich u. zuverl., **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung. 2722 **Max Karow, Kornelin,** p. Rynarzewo, p. Szubin.

Suche von sofort od. später Stelle als ledig. **Schweizer.** Nehme auch evtl. größ. Stelle an. Bin evgl., 24 J. alt und verfüge über gute Zeugnisse. Gefl. Zuschr. u. **E. 5613** a. d. Dt. Rundsch. erb.

Schweizer unverh., militärfrei, mit gut. Zeugn., sucht sofort oder später Stell. 5626 **B. Cieplinski, Toruń-Mokre,** ulica Kozackie Góry.

Gärtnergehilfe **sucht** z. 1. 8. 33 od. spät. **Stellg.** in kleiner. oder größer. Betriebe. Gute Zeugnisse vorhand. 2723 **H. Radde, Zamarte,** poczta Ogorzeliny.

Evgl., ehrl., besseres jg. Mädchen vom Lande **sucht sofort Stellung als Stütze oder Haustochter.** Etwas Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **H. 5744** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ihre Schuhe
und hauptsächlich Ihre Füsse
sollen Sie schonen.
Elastisch, dauerhaft
und billiger
als Leder
sind

Berson
GUMMIABSÄTZE

Als Neuheit
die Dauerbesohlung aus
Berson Okma Gummileder
wetterfest, nicht gleitend
dauerhaft und billiger als Leder
Preise bedeutend ermässigt

Chełmża (Culmsee)

Freitag, den 4. August d. J. eröffnen wir am Markte Nr. 6 (die ehemaligen Geschäftsräume der Stadtsparkasse) eine

Getreide-Umtausch- und Ankaufs-Stelle

und empfehlen die vorzüglichen Fabrikate der

Leibitscher Mühle
Młyn Lubicki T. z o. p.
LUBICKI HURT Sp. z ogr. odp.

Telefon Chełmża Nr. 26. 5737

Pergamentpapier
und Glashaut
für 7548
Einmachgläser
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - Tel. 61

DANZIGER WERFT
BAUT
KÜHLANLAGEN

FÜR MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE 2756
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE

KÜHLAUTOMAT „GLACIA"
GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE
ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.
TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

Buchhalterin routin. Kraft, Deutsch-Poln., **sucht** per sof. od. spät. **Stellg.,** auch auswärts. Off. unt. **E. 2701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin, fleißig und ehrlich, erfahren in ihrem Beruf, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Off. u. **E. 2788** a. d. Geschst. d. Z.

Zwei ält., bess. **Mädchen** (Schwestern), evgl., v. Lande, **suchen** vom 15.8. oder 1. 9. **Stellung als Hausmädchen.** Erfahr. in allen Hausarbeiten. Gefl. Zuschr. unt. **C. 5610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., bess. **Mädel** mit Näh-, Plätt- u. Handarbeitskenntn., **sucht Stellung als Stuben- oder Hausmädchen. H. Renn,** Grunwaldzka 58. 2731

Aelt. Mädel sucht selbständ. Stellung. Auch Tagesarb. gleich welch. Art. Waschen 3 zł. Off. u. **Z. 2778** a. d. Gst. d. Z.

Stubenmädchen evang., **sucht** Stellung v. 15. 8. 33, am liebsten auf dem Gut. Offerten u. **C. 5718** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Älteres, evangelisches **Stubenmädchen** vertraut mit Glanzplätten und Servieren, **sucht** ab 15. August oder 1. Sept. **Stellung.** Off. unt. **F. 5737** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Bautechniker Oberschlesier, polnisch. Staatsbürger, tüchtig. Fachmann, unverheir., **sucht,** da poln. oberschlesisch. Raum zu eng. ein. **Niederlassungs-Ort** im Bezirk Posen-Pommerell., wo bescheidene Existenzmöglichkeit besteht. **Kaufe** klein., solid gebaut. **Einfamilien-Haus** von 4-5 Zimm. m. angrenzend., ca. 0,5 ha großen, für Bauhof geeignet. Freiplatz. Ausführl. Ang. unt. **G. 5738** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Haus m. Bäckerei u. Gart. billig zu verk. **Psuty, Nakło n. N.,** 2772 ul. Długa 26.

Stark entwickelte **Bienenvölker** in Beuten, verkaufe sofort. **Gajowa 14.** 2791

Möbel jeder Art sowie **and. Sachen** kauft 2776 **Wełniany Rynek 8.**

Perserteppich aus Privathand z. kauf. gesucht. Off. u. **„Perser" C. 2785** a. d. Geschst. d. Z.

Motorrad B. S. A., 250 ccm, zu verkauf. **Wasilewski,** 2764 **Serock-Pomorski.**

Kompl. Dampfpflug neuwertig gegen Barzahlung **billig zu verkaufen.** Offerten unter 5787 an die Ann.-Expedition **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 5698

Schrotstein 2792 **Franzosen.** 115-120 cm **Läufer** prima erhalt., zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Stärke u. Preis erb. **Malczewski, Nakło n. N.**

Zu verkaufen 1 Drehstrom-Motor 30 PS, 1000 V, 970 Umdr. mit Schleifringanker. Off. unt. **D. 5720** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein 5734 **Lastanhänger** füs mindestens 5 Tonn. Traglast, neu od. gebr., mit guter Elastiquebereifung, zu kauf. gesucht. **Lubicki Hurt, Toruń,** Kopernika 10.

Eine Dezimal-Tischwaage zu kaufen gesucht. 5715 **„Glokona". Grudziądz,** Pańska 13.

Drillmaschine 1¾ m breit, 17 Reihen, Fabrikat Epple & Buxbaum, gebraucht, durchrepariert, billigst abzugeben 5727 **Johs. Spikermann, Gniezno.**

Kacheln neue Sendung in schönen Farben u. neuen Dessins eingetroffen **Gebr. Schlieper, Bydgoszcz, Gdańska 140** Tel. 306 5672 Tel. 361

Raps u. Senf kauft und bittet um bemusterte Offerten **Antoni Piliński, Bydgoszcz.** Telef. 407.
5729

Limousine, Marke Overland-Whippet, wenig gebr., zu verkauf. Off. u. **M. 2732** a. d. Geschst. d. Z.

Pachtungen

2. Schnitt ca. 6 Morgen **Rotklee** (an der Stadt) **verpachte** gegen Höchstgebot im ganz. od. geteilt. **Keller, Chełmża,** Strzelecka 5.
5733

Pensionen

2 Schüler (innen) erhalten **gute Pension,** à 60 zł monatl. Rosenbaum, Pomorska 25, W. 2

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer zu vermieten. 5485 **Fibich,** Hetmańska 20, Wohnung 6.

Möbl. Zimmer, separ. Eing., zu verm. 2743 **Jagiellońska 30,** Wg. 4.

Wohnungen

5-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermiet. 2774 **Kanałowa 8.**

4-Zimmer-Wohng. gesucht. Miete laut Vertrag. Angeb. unter **U. 2767** a. d. Geschst. d. Z.

2 Zimmer und Küche od. 1 Zimmer und Küche von sicheren Zahlern gesucht Off. u. **F. 2789** a. d. G. d. Z.

In Danzig Laden od. Werkst. u. Lagerraum zu verm. Preis nach Vereinbarg. Ang. unt. **B. 3** an Filiale **Dt. Rundsch. H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.
5750

Laden in Zoppot
beste Geschäftslage
mit Drogerie-Einrichtung
von sofort **billig zu vermieten,**
auch ohne Einrichtung, passd. für jede Branche.
3-Zimmerwohnung im Hause vorhanden. 5749
P. Neumann, Zoppot, Schwedenhofstraße 11.



Allpolnische Regatta
Rudermeisterschaften von Polen
Sonnabend und Sonntag, 5. u. 6. August
nachmittags 3 Uhr 5724
25 Rennen.
Regattabahn Brahnau.

Männer-Turnverein Bydgoszcz-West E. V.
Sonntag, den 6. August 1933
von 4 Uhr ab in Kleinert's Garten:
Sommerfest
Konzert, Preisschießen, Kinderbelustig. ꝛc.
Tanz.
Garten-Eintritt 45 gr ausschl. Arbeitslosensteuer. — Einladungen bei den Mitgliedern zu haben.
2779 Der Vorstand.

KINO KRISTAL
Beginn 7 und 9
Sonntags ab 3.20

Heute, Donnerstag, Premiere! Einer der schönsten und größten Filme der Saison. **Der große Welterfolg!** Ein Film, wie er mit seinen atemlosen Materialsensationen noch nie gezeigt wurde, Szenen, die auch der größte Dichter nicht so schildern könnte, wie es der Film hier getan hat.

Nagana?

In den Hauptrollen die neue **Marlene Dietrich** und **Greta Garbo**
Tala Birell

Neuartig, aufregend, großartig, atemberaubend, nervenerregend, Spannung, Sensation, packende Spielhandlung, fabelhafte Naturaufnahmen sind die Vorzüge dieses Films.

5736 Beiprogramm:
Firma Cohn & Co.
Ein Humor sprudelndes Lustspiel in 3 Akten mit **Cohn u. Kelly.**
Neueste Wochenschau.

Pommerellen.

3. August.

Aufhebung der Kataster-Aemter in Pommerellen.

Auf Grund einer Verfügung des Finanzministers vom 10. Juli d. J. werden die Katasterämter auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen als selbständige Verwaltungs-Körperschaften aufgehoben. Mit dem 1. August d. J. wurde der Geschäftsbereich den entsprechenden Finanzämtern übertragen. Im Zusammenhang damit wurde das Katasteramt in Putzig liquidiert. Die Funktionen desselben hat das Finanzamt in Neustadt übernommen. Die Funktionen des Katasteramtes in Thorn (Stadt und Kreis) hat das Finanzamt in Thorn übernommen, diejenigen des Katasteramtes für den Kreis Briesen übernahm das Finanzamt Briesen, diejenigen des Katasteramtes Graudenz (Stadt und Kreis) übernahm das erste Finanzamt Graudenz.

Vom 1. August d. J. ab müssen alle Schriftstücke, die das Katasteramt betreffen, an die zuständigen Finanzämter gerichtet werden.

Graudenz (Grudziądz).

Ueber die Umgestaltung in der Graudenzer Stadtverwaltung.

ist, im Gegensatz zu anderen Städten unseres Teilgebiets (z. B. Bromberg), von den zuständigen Stellen der Öffentlichkeit bisher nichts, aber auch rein nichts mitgeteilt worden. Gänzlich sang- und klanglos ging Graudenz in den durch das neue Selbstverwaltungsgesetz bestimmten geänderten Zustand über. Keine Abschiedssitzung der Stadtverordneten, in der z. B. der übergang der Leitung dieses Kollegiums aus der Hand des bisherigen Vorsitzenden in die des Stadtpräsidenten in äußerliche Form gekleidet wurde, war hier zu verzeichnen. Und doch brachte das genannte Gesetz so tiefgreifende Veränderungen.

Die ganze Führung des Verwaltungs- und Wirtschaftsapparates ruht jetzt auf der Person des Stadtpräsidenten. Der „Magistrat“ existiert nicht mehr. An seine Statt trat die „Verwaltung der Stadt“ (Zarząd miejski), die der Stadtpräsident, zwei Vizepräsidenten und vier Beisitzer (Dawnicy) bilden. Die Arbeit dieser Beisitzer (der früheren Stadträte) beschränkt sich lediglich auf die Teilnahme an den Sitzungen der kollegialen Verwaltung und der Kommissionen.

Infolgedessen ist auch die Art der Erledigung und des Unterschreibens der Korrespondenzen geändert worden. Alle Schreiben und Dokumente der „Verwaltung der Stadt“ unterfertigt grundsätzlich der Stadtpräsident oder in dessen Vertretung ein Vizepräsident bzw. ein Mitglied der Verwaltung. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 24. bis 29. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 19 eheliche Geburten (10 Knaben, 9 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Mädchen); ferner 3 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter 5 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (4 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Die Gebühren für die Registrierzeichen der mechanischen Gefährte.** Das hiesige Starostwo Grodzkie bringt erneut zur öffentlichen Kenntnis, daß entsprechend der Verordnung des Verkehrsministeriums vom 15. Januar 1933 das Wojewodschaftsamt für die Ausgabe der Registrierzeichen der mechanischen Gefährte folgende Quoten als Rückerstattung der Kosten für die Herstellung dieser Zeichen erhebt: für jedes Paar Autoregistriertafeln 12 Złoty, für jedes Paar Registriertafeln an Motorrädern mit Anhängern 8 Złoty, für eine Tafel am Motorrad ohne Anhänger 5 Złoty. Diese Beträge sind bei irgend einer Kaja Skarbowa für das Wojewodschaftsamt einzuzahlen, und die erhaltene Quittung muß dem Gesuche um Registrierung des Gefährts beigefügt werden. *

× **Zu dem Verschwinden der neunjährigen Ursel Raflewska**, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 18a, ist weiter zu melden, daß es sich, wie inzwischen festgestellt werden konnte, tatsächlich um einen Tod durch Ertrinken beim Baden in der Weichsel gehandelt hat. Die Leiche ist bereits gefunden und in die Krankenhaushalle gebracht worden. *

× **Zu einer scharfen Auseinandersetzung** kam es vor einigen Tagen in einem Restaurant an der Weichsel zwischen einem Gaste namens Poniatowski und dem Büfettfräulein. Es handelte sich dabei um die Begleichung der Rechnung. Dabei wurde der Gast so erregt, daß er das Mädchen tätlich angriff und sie derart mißhandelte, daß sich als bedauerliche Folge der Verlust des Gehörs bemerkbar machte. P. wird sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben. *

× **Felddiebe** haben bei dem Landwirt Winter in Weburg (Wiewiórki) in der Nacht zum Dienstag nicht weniger als 10 Stiegen Roggen ausgedroschen und ihm dadurch einen Schaden von 50 Złoty zugefügt. Als Täter kommen drei Personen in Betracht. *

Thorn (Toruń).

Schüsse auf offener Straße.

In den Abendstunden des Sonnabend wurden die Anwohner und Passanten der Wilhelmstraße (Piastowska) durch zwei von einer Zivilperson auf eine Gendarmerie-Patrouille abgegebene Revolverschüsse in nicht geringe Aufregung versetzt.

Zu der Schießerei erfahren wir folgendes: Eine Militärpatrouille hielt in der Wilhelmstraße eine Militärperson an, in deren Begleitung sich zwei Zivilisten befanden. Diese machten zunächst den Versuch, die Arretierung ihres uniformierten Begleiters zu verhindern und feuerten, als ihnen dies nicht gelang, auf die Militärpatrouille zwei Schüsse aus einem Revolver ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Den Tätern gelang es, bei der herrschenden Dunkelheit unerkannt zu entkommen. Die Polizei- und Militärbehörden haben eine energische Untersuchung eingeleitet, um der Revolverhelden habhaft zu werden. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 6 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 1,04 Meter über Normal. — Es trafen ein die Dampfer: „Eleonora“ und „Halka“ von Warschau, „Batory“, „Stanisław“, „Lubecki“ und „Pomorzanin“ von Danzig, „Warneńczyk“ und „Atlantyk“ von Dirschau. Von Thorn gingen ab: „Warneńczyk“, „Batory“, „Stanisław“, „Atlantyk“ und „Lubecki“ nach Warschau, „Eleonora“ nach Danzig, „Halka“ nach Dirschau, „Maurycy“ mit drei mit Zucker beladenen Kähnen nach Gdingen. * *

╪ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 3. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 10. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 6. August, hat die Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

v **Die Kommission zur Registrierung mechanischer Fahrzeuge** wird in Thorn am 12. und 19. August d. J. amtieren. — Die Besitzer der mechanischen Gefährte, die registriert werden sollen, müssen mindestens 8 Tage vorher ihre Gesuche an das Wojewodschaftsamt richten, worauf der Termin der Besichtigung bestimmt werden wird. Diejenigen Personen, die das Chauffeur-Examen abzulegen wünschen, haben gleichfalls ein entsprechendes Gesuch einzureichen und sich erst nach Erhalt einer Aufforderung zu stellen. * *

v **Auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung** will der Zarząd Miasta Torunia die Restauration „Kępa Wiesego“ vom 1. Oktober 1933 auf sechs Jahre verpachten. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawe restauracji Kępa Wiesego“ bis spätestens 18. August 1933, 12 Uhr, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten in Gegenwart der eventuell erschienenen Bieter erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber oder der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. * *

v **In selbstmörderischer Absicht** stürzte sich in den Abendstunden des gestrigen Tages eine 28 Jahre alte weibliche Person aus Thorn von einem Buhnenkopf in die Fluten der Weichsel. Die Lebensmüde, die bereits das Bewußtsein verloren hatte, wurde aus dem Wasser gezogen und in das städtische Krankenhaus überführt. Die Beweggründe zu dieser Verzweiflungstat sind unbekannt. * *

╪ **Ein großer Schlag gegen Herumtreiber** im Bereiche der Stadt wurde am Dienstag durch die Polizei durchgeführt. Es wurden nicht weniger als 33 Personen, die sämtlich keinen ständigen Wohnsitz aufweisen können, festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht. Außerdem wurden noch fünf Personen zwecks Feststellung ihrer Identität zur Wache geschafft. * *

v **Ein „Strandräuber“** erleichterte den am linken Weichselufer badenden Ludwig Jelcow, wohnhaft Mellienstraße (Mickiewicza) 30, um seine Schnürschuhe und Portemonnaie mit Inhalt. * *

v **Gelegenheit macht Diebe.** Ein unerkannt entkommener Täter eignete sich den Handwagen von Paweł Szulc (Rabiańska 10) an, den dieser in der Mauerstraße (Podmurna) für einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. * *

╪ **Neben sieben gewöhnlichen Diebstählen** verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag noch die Protokollierung von achtzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Verhaftet und ins Burggericht eingeliefert wurden zwei Personen, die die Eisenbahn ohne Fahrkarte benutzt hatten. — Wegen Trunkenheit wurden sechs Personen zur Wache gebracht. * *

v **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Ein Fahrraddieb „enteignete“ das Stahlroß eines Bolesław Ruminski (Batorego 72), das dieser im Hausflur des Hauses Coppernikusstraße 14 ohne Aufsicht stehen ließ. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. August. Unbekannten Dieben gelang es, sich Einlaß in die Kanzlei der katholischen Kirche zu verschaffen. Sie öffneten die Kasse und verschwanden nach Mitnahme von 100 Złoty.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. August. Aus unbekannter Ursache gingen vorgestern nachmittag Wohnhaus und Stall des Anton Kalinowski in Piwnice hiesigen Kreises in Flammen auf. Es entstand ein Schaden von etwa 3500 Złoty, der durch Versicherung gedeckt ist.

d **Gdingen** (Gdynia), 2. August. Feuer entstand gestern in der Villa des Ingenieurs Zawadzki in Adlershorst infolge Undichtigkeit eines Schornsteins. Dank schneller Hilfe der Feuerwehr konnte der Brand bald gelöscht werden. Der entstandene Sachschaden ist recht bedeutend.

Schwer bestohlen wurde während des heutigen Marktes der auswärtige Händler Franz Schönberger. Unbekannte Taschendiebe stahlen ihm die Geldtasche mit 400 Złoty, 40 Gulden und sämtlichen Personalpapieren. Da der Bestohlene seinen Verlust erst später feststellte, blieben alle Nachforschungen ergebnislos.

Untergegangen ist aus bisher nicht festgestellter Ursache ein Segelboot in der Nähe der Wellenbrecher. Einem zu Hilfe geeilten Motorboot gelang es, beide Insassen zu retten.

Einen Unglücksfall erlitt durch eigene Leichtsinnigkeit die 22jährige J. Katz. Sie hantierte bei offenem Feuer mit einer Benzinflasche, die explodierte. Dank sofortiger Hilfe kam die Genannte mit dem Leben davon, zog sich aber schwere Brandwunden zu.

n **Goßlershausen** (Jablonowo), 2. August. In der vergangenen Woche erbrachen Diebe die Sakristei der hiesigen evangelischen Kirche und entwendeten 7 Złoty Bargeld. Die von den Tätern bereitgelegten Silbersachen konnten nur durch den Umstand gerettet werden, daß die Diebe bei ihrem Treiben gestört wurden.

Dienstag, den 22. d. M., findet ein Vieh- und Pferdemarkt hierselbst statt. Da die Märkte in Jablonowo an zwei verschiedenen Plätzen abgehalten werden, sei hiermit bekanntgegeben, daß die Jahrmärkte vor dem 15. eines jeden Monats stets auf dem Marktplatz und solche nach dem 15. hinter der Stadt abgehalten werden.

tz **Konitz** (Chojnice), 2. August. Feuer brach bei dem Tischlermeister Behrendt in Gr. Lutau am Sonnabend aus, das in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheune und Stall in Asche legte. Möbel und Handwerkszeug und auch einige Ferkel sind verbrannt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Als die Pferde eines Besitzers aus Kamin durchgingen, fiel der Besitzer vom Wagen und wurde überfahren. Er ist aber zum Glück ohne ernstliche Verletzungen davongekommen. Das Gespann konnte erst bei Wordel angehalten werden.

Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besucht, da die ganze Landbevölkerung mit der Ernte beschäftigt ist. Butter kostete 1,50—1,60, Eier 1,20—1,30. Ferkel brachten 23—30 Złoty.

In Abbau Czersk entstand vermutlich durch Brandstiftung in der Scheune des Landwirts Jan Szmaglinski Feuer, das aber noch im Entstehen gelöscht werden konnte.

Der Polizei ist es gelungen, eine Einbrecherbande, der vermutlich die Schweinediebstähle in der letzten Zeit zuzuschreiben sind, festzunehmen.

Der Konitzer Polizeihund hatte beim letzten Diebstahl bei dem Landwirt Narloch in Abbau Czersk die Spur bis in den Kreis Stargard verfolgt, wo die gestohlenen Schweine aufgefunden werden konnten.

Von der Grenzpolizei wurden zwei deutsche Staatsangehörige aus Firchau verhaftet, als sie in dem unmittelbar an der Grenze, aber auf polnischem Gebiet liegenden Blumfelder See badeten. Ihre Räder wurden beschlagnahmt.

* **Löbau** (Lubawa), 2. August. Durch Funkenflug aus dem Schornstein des Wohnhauses gerieten neulich nachmittag in Wonna hiesigen Kreises Vieh-, Schweinestall und Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften von Julian Reich in Brand. Es wurde alles vernichtet, so daß ein Schaden von rund 13000 Złoty entstand, der bis auf 1000 Złoty durch Versicherung gedeckt ist.

* **Schwetz** (Świecie), 2. August. Während des Gewitters am Freitag zündete ein Blitz das Wohnhaus des Landwirts Franciszek Kalinowski in Pastwiska hiesigen Kreises, das eingeäschert wurde. Dem Schaden von ungefähr 2000 Złoty steht nur eine Versicherung in halber Höhe gegenüber.

g **Stargard** (Starogard), 2. August. Selbstmord durch Erschießen verübte in der Nacht zum Dienstag ein Gärtner aus Adlig-Stargard im Alter von 25 Jahren. Der Grund zur Tat soll eine unheilbare Krankheit sein.

f **Strasburg** (Brodnica), 2. August. Ertrunken ist beim Baden der taubstumme 32jährige Hausierer Izrael Zelich Horowicz aus Lodz. Z., der im Bachoteksee badete und des Schwimmens unkundig war, sank plötzlich, nicht weit vom Ufer, unter. Er konnte nicht mehr gerettet werden. Die Leiche wurde nach 4 Stunden geborgen.

Auf einem Felde des Gutes Miliszewo hiesigen Kreises wurde in einer Roggenstiege ein Mann mit einer Kopfwunde aufgefunden, welcher nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Auf dem Wege in das Strasburger Kreiskrankenhaus starb derselbe. Aus den vorgefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den 50 Jahre alten Stanislaus Lange aus Rypin handelt.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Aug. 1933 8. Sonntag n. Trinitatis.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball, $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdst.. Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Dienstag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein. **Piasken.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* in Pientken, Pfr. Gürtler.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Jugendbund in Treul, 3 Uhr Andacht in Weburg, Dienstag nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends $\frac{1}{2}8$ Uhr Musikstunde, 8 Uhr Andacht in Schönbrück, Donnerstag abds. $\frac{1}{2}8$ Uhr Bibelstunde, Freitag abends $\frac{1}{2}8$ Uhr Gesangstunde.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. Aug. 1933
8. Sonntag n. Trinitatis.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Groß Bösendorf. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst in Gutau.

Culmsee. Vorm. $\frac{1}{2}9$ Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Wittenburg. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst.

Golub. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Bolkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Wo bleibt die Eisenbahn-Direktion?

Kommt sie nach Thorn?

Am vergangenen Montag trafen, wie der „Kurjer Bydgoski“ mitteilt, der Präsident der Eisenbahndirektion in Danzig, Dobrzycki, sowie sein Vertreter Smolinski in Thorn ein, um das neue für den Sitz der Direktion bestimmte Gebäude einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Präsident Dobrzycki verlangte vom Magistrat der Stadt Thorn kategorisch, die Arbeiten innerhalb des Gebäudes im Parterre und im ersten Stockwerk spätestens bis Anfang September zu beendigen, da schon am 5. September unwiderruflich die Finanz- und die Kassenabteilung nach Thorn verlegt werden soll. Am nächsten Tage, d. h. am Dienstag berief der Stadtpräsident eine besondere Konferenz mit den die Arbeiten ausführenden Unternehmern ein, von denen er die größtmögliche Beschleunigung der Arbeiten forderte.

Die Fertigstellung des Baues wird über 400 000 Zloty kosten. Die Lichtanlage wird von dem Städtischen Elektrizitätswerk ausgeführt. Zur Unterbringung der ganzen Direktion erweist sich das jetzige Gebäude, das über 300 Zimmer umfaßt als zu klein, so daß noch im laufenden Monat an den Bau eines zweiten dreistöckigen Gebäudes herangetreten werden soll.

Die Stadt Thorn hat sich damit einverstanden erklärt, diese Gebäude auf eigene Kosten fertigzustellen und sie später der Direktion als Eigentum abzutreten, jedoch lediglich unter der Bedingung, daß nach Thorn die ganze Danziger Eisenbahndirektion verlegt wird.

Bleibt sie in Danzig?

Gegenüber der obigen Meldung des „Kurjer Bydgoski“ klingt eine Notiz des in Thorn erscheinenden „Slowo Pomorskie“ höchst merkwürdig, die geeignet ist, in der Frage der Danziger Eisenbahn-Direktion nur verwirrend zu wirken. In dieser aus Danzig stammenden Notiz, die auf der ersten Seite des Thorner Blattes in auffallender Aufmachung veröffentlicht wird, heißt es wörtlich:

„Heute konferierte hier der Außenminister Beck mit dem Generalkommissar der Republik Papée. Wie man hört, bildete das Thema der Unterredung die Frage der Belassung der Eisenbahndirektion in Danzig.“

Es fällt direkt auf, daß das „Slowo Pomorskie“, das in dieser Frage doch am besten unterrichtet sein sollte, von dem Besuch des Präsidenten der Eisenbahndirektion in Danzig und seiner Konferenz mit dem Magistrat der Stadt Thorn keine Notiz genommen hat. Man steht hier um so mehr vor einem Rätsel, als die Präsidenten sowohl der Stadt Bromberg als auch der Stadt Thorn noch vor einigen Tagen in der Presse erklärt hatten, daß die Verlegung der Eisenbahndirektion aus Danzig nach Thorn und Bromberg endgültig entschieden sei und in dem dafür in Aussicht genommenen Termin erfolgen werde.

Die Bedeutung der Danziger Landwirtschaft.

Ausstellung im Landesmuseum Oliva.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nachdem das Landesmuseum im Schloß Oliva bei seinem Bestreben, die Eigenart und die Bedeutung der verschiedenen Verbände und Erwerbszweige weitesten Kreisen zu veranschaulichen, bereits zahlreiche Ausstellungen über den Danziger Handel und das Danziger Handwerk veranstaltet hat, ist es jetzt bemüht, gerade der städtischen Bevölkerung einen Einblick in die Bedeutung der Danziger Landwirtschaft für Stadt und Staat zu vermitteln. Diesem Zwecke dient eine neue große Sonderausstellung, die in der Schausammlung des Landesmuseums am letzten Sonntag im Beisein zahlreicher Vertreter der Landwirtschaft und der Behörden eröffnet wurde. Die Ausstellung, als erste einer Reihe ähnlicher Ausstellungen über die Danziger Landkultur gedacht, bietet als erste Einführung eine Übersicht über die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe, den Viehbestand und die Ernteerträge im Freistaat. Die größeren übersichtlichen Karten wurden zum großen Teil von dem Danziger Landbund und dem Geographischen Seminar der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt.

Die erste Karte zeigt manchem Städter sicher überraschend, welche großen Teile des Danziger Landgebietes unter dem Meeresspiegel liegen und wieweit diese erst durch die zum Teil schon aus der Ordenszeit stammenden Deiche und Entwässerungsanlagen für Siedlung und Wirtschaft genutzt werden können. Weitere Karten zeigen die Verteilung der Wohnplätze und der Bevölkerung und erweisen auch, wie außerordentlich gering die polnische Bevölkerung auf dem Danziger Lande ist.

Während der Pferdebestand und Rinderbestand sich ziemlich regelmäßig über das Freistaatgebiet verteilt, sind die Feldfrüchte in den einzelnen Gegenden mehr oder weniger häufig angebaut. Zuckerrüben und Weizen finden sich vornehmlich im Oberwerder, Kartoffeln und Roggen auf der Höhe, Hafer und Gerste im Weichselnogatdelta. Auch die Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe sind ganz verschieden gelagert. Die Betriebe über 50 Hektar überwiegen im südlichen Teil des Werders, Kleinbetriebe unter 10 Hektar sind besonders auf der Höhe und in der Scharpau vertreten.

Die Bedeutung der Danziger Landwirtschaft wird weiterhin dadurch veranschaulicht, daß eine Karte die Gebiete aufzeigt, in der Danziger Zuchtvieh und Zuchtschweine ausgeführt werden. Der Etrag der Landwirtschaft wird jedoch durch die überaus starke steuerliche Belastung der Landgebiete gemindert und auch dadurch beeinträchtigt, daß die Mehrzahl der Rinder und Schweine, die zur Schlachtviehversorgung für Danzig benötigt werden, aus Polen kommt. Große statische Tafeln zeigen das starke Absinken der Preise für Getreide und Vieh in den letzten Jahren. Sehr anschaulich zeigen weitere Karten, woher die in Danzig verbrauchte Milch kommt und wieweit die im Gebiet des Freistaats erzeugte Milch als Frischmilch und als Werkmilch verwertet wird.

In Klein Walddorf wird aufgeräumt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 1. August.

In der Gemeinde Klein Walddorf ist seit langem eine besonders aktive kommunistische Gruppe am Werke, die es sich angelegen sein läßt, auf jede mögliche Weise Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Man arbeitet mit hetzerischen Aufschriften an Mauern und Zäunen, mit Verunglimpfung der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Führer, mit Aufwiegelung der Erwerbslosen und scheut auch vor Anschlägen gegen Träger der Staatsgewalt nicht zurück, wie es der im Dezember v. J. gegen den Staatskommissar Fadenrecht durch den Kommunisten Celinski verübte Totschlagsversuch zeigt. Der Landrat des Kreises Danziger Niederung hat jetzt scharf durchgegriffen, indem er vier kommunistische Hauptführer, nämlich die Arbeiter Bruno Groth, Paul Lingnau, Rudolf Klossowski und Hermann Schmidtke in polizeiliche Verwahrung genommen hat, eine Maßnahme, die von dem ordnungsliebenden Teil der Bevölkerung Klein Walddorfs allgemein begrüßt worden ist.

Sie wollen lieber ins Gefängnis, als Geldstrafen bezahlen.

Im Bezirksgericht in Neu-Sandez (Nowy Sącz) schweben gegenwärtig, wie der „Zielony Standar“ meldet, etwa 300 Strafsachen gegen Bauern, die unter der Anklage stehen, Unterschriften unter Entschließungen über die Auflösung des Sejm gesammelt zu haben. Am 23. Juni d. J. fanden bereits zwölf Verhandlungen statt, die mit einem Freispruch endeten. Außerdem sollen noch etwa 300 Verhandlungen stattfinden, da der Vorsitzende, der Sekretär und jeder andere erste beste Führer der (bäuerlichen) Volkspartei einen Strafbefehl in Höhe von 20 bis 50 Zloty erhalten hatten. Da niemand die Strafen zahlen will, gehen alle, soweit die Geldstrafe nicht durch das Gericht aufgehoben wird, ins Gefängnis. Das Gericht will sie jedoch nicht annehmen, da die Starostei für sie die Gefängnistaxe nicht bezahlt hat; sie kehren also friedlich nach Hause zurück.

Am schlimmsten kommt dabei, wie das „Slowo Pomorskie“ von sich aus dieser Meldung hinzufügt, der Staatsschatz weg, der die Manipulations- und Verwaltungskosten bezahlen muß.

*

100 Kommunisten in Polen festgenommen.

Warschau, 2. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der kommunistische „Anti-Kriegstag“ verlief in Warschau sowie in ganz Polen ruhig. Die Polizei hatte rechtzeitig Vorkehrungen getroffen, indem sie etwa 100 kommunistische Agitatoren verhaftete.

*

In den Ruhestand.

Auf Grund von Verfügungen der Aufsichtsbehörden wurden die Starosten von Ropczyce, Brzozow und Łancuc in den Ruhestand versetzt. In diesen Kreisen haben vor einiger Zeit Bauernunruhen stattgefunden, bei denen es mehrere Tote und Verletzte gab.

*

Deutschenverhaftungen in Oberschlesien.

dk Kattowitz, 3. August. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, sind in Königshütte drei junge Leute verhaftet worden, die angeblich an verschiedenen Orten die Aufständischen-Denkmäler zerstören wollten, und die auch den Anschlag auf das Denkmal in Königshütte verübt haben sollen. Angeblich wurden sie in dem Augenblick verhaftet, als sie nach Deutschland entfliehen wollten, es soll sich um polnische Staatsbürger deutscher Nationalität handeln.

Aus anderen Ländern.

Blutige Kommunistenunruhen in Kuba.

Am Dienstag kam es in Santiago de Kuba anläßlich des Anti-Kriegs-Tages zu kommunistischen Kundgebungen, die zu blutigen Ausschreitungen führten. Dabei wurde ein Mädchen durch Schüsse getötet. Nach den ersten Zusammenstößen stürzte sich die Menge dann auf einen leitenden Beamten der Geheimen Staatspolizei, José Martinez, den sie für das Blutvergießen verantwortlich machte. Martinez wurde schwer verletzt. Polizei und Militär konnten schließlich die Kommunisten zerstreuen. Der Führer einer linksradikalen Studentengruppe, der sich bei den Ausschreitungen besonders hervorgetan hatte, wurde festgenommen.

Auch aus anderen Städten der Insel Kuba werden kommunistische Ausschreitungen gemeldet.

Amanullah wieder auf der Bildfläche.

Die britische Verwaltung in Indien hat beschlossen, gegen den aufrührerischen Stamm der Mohmanden an der nordwestlichen Grenze Indiens eine groß angelegte Offensivaktion einzuleiten. Militärflugabteilungen aus der Flugbasis im Irak befinden sich auf dem Wege nach Peschawar, von wo heute Bombenflugzeuge in das Aufstandsgebiet abfliegen werden. Die bedrohten Ortschaften werden von den Bewohnern in aller Eile geräumt.

Nach den neuesten Meldungen wird die Aktion der Aufständischen von dem ehemaligen König von Afghanistan Amanullah unterstützt; sie richtet sich gegen den gegenwärtigen König Nadir Khan. Sofern diese Nachricht zutrifft, so dürfte es sich hier um ein Wiederaufleben des früheren sowjetrussisch-englischen Antagonismus handeln, da Nadir Khan von Großbritannien, Amanullah dagegen von den Sowjets unterstützt wird.

Gandhi will wieder hungern.

Bombay, 2. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gandhi, der am Dienstag abend nach Puna in das dortige Gefängnis gebracht wurde, wird wahrscheinlich erneut in den Hungerstreik treten.

175 japanische Kriegsschiffe im Manöver.

Die japanische Flotte hat am Dienstag nachmittag ihre Manöver unter dem Oberbefehl des Kaisers begonnen. 175 Einheiten sowie Flugzeuge nehmen an den Übungen teil.

Bauern-Marsch nach Kopenhagen.

Kopenhagen, 2. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die dänische Bauernbewegung hat ein weiteres gewaltiges Anwachsen erfahren. Es ist ein großer Bauernzug nach Kopenhagen geplant, um vor dem König gegen die Parteiherrschaft in den nordschleswigschen Behörden zu protestieren.

Die Organisation der „Blauhemden“ aufgelöst.

Wie aus Dublin gemeldet wird, hat die Regierung de Valeras die faszistische Organisation der „Blauhemden“ aufgelöst. Ihre Waffen wurden beschlagnahmt. Die Entwaffnung der „Blauhemden“ ging ohne Zwischenfall vonstatten. Einer der Führer der irländischen Faszisten, der ehemalige Finanzminister und Vizeministerpräsident Blythe, leistete bei der Revision starken Widerstand und protestierte gegen die Auflösung der Organisation.

Neues Konkordat zwischen Litauen und dem Vatikan?

Die offiziöse litauische Zeitung „Lietuvos Aidas“ behauptet in einem Kommentar zu dem Konkordat des Heiligen Stuhles mit dem Deutschen Reich, daß diese Tatsache auch auf die Regelung der Beziehungen zwischen der Katholischen Kirche und Litauen nicht ohne Einfluß bleiben werde. Diese Meinung wird mit der Ankunft des litauischen Außenministers Dr. Zaunins in Rom in Zusammenhang gebracht. Man nimmt an, daß die Vorbereitung eines neuen Konkordats zwischen dem Vatikan und Litauen, das das im Jahre 1927 abgeschlossene Konkordat ersetzen soll, im Gange ist. Das litauische Konkordat soll nach dem Muster des Reichskonkordats abgeschlossen werden.

Kleine Rundschau.

Weitere 27 Todesopfer der Hitze in Newyork.

Newyork, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die anhaltende feuchte Hitze hat in Newyork und Umgebung allein am Mittwoch 27 Todesopfer gefordert. Nach den Wetterberichten ist eine Abkühlung noch immer nicht zu erwarten.

Riesenüberschwemmung auf Trinidad.

London, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Große Überschwemmungen haben das Gebiet von Port of Spain auf Trinidad heimgesucht. Zwei Flüsse sind über die Ufer getreten und haben mehrere Brücken hinweggerissen, sowie die Armenviertel von Port of Spain unter Wasser gesetzt. Die Bewohner und ihre Habe mußten teilweise mit Booten in Sicherheit gebracht werden. Bisher wurde ein Todesopfer gemeldet.

Sturzwelle reißt zwei Pfadfinder in den Tod.

Paris, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Gruppe von Pfadfindern, die am Strande von Biarritz ihre Zelte aufgeschlagen hatte, wurde am Mittwoch plötzlich von einer Sturzwelle überrascht. Als die Welle sich zurückgezogen hatte, stellte man fest, daß zwei der jungen Leute verschwunden waren. Die Leichen wurden später an den Strand geworfen.

Schwere Bombenexplosion in Vigo.

Vigo, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.) Eine schwere Bombenexplosion richtete am Mittwoch großen Schaden im Volkshaus in Vigo an. Die Fenster mehrerer anliegender Häuser wurden zertrümmert. Man glaubt, daß der Bombenanschlag auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gewerkschaften zurückzuführen ist. Die Täter konnten bisher nicht gefaßt werden.

Artikel 19.

Ein Genfer Gerücht.

Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Paris geschrieben:

Die Auffassung, daß trotz der zahlreichen Kundgebungen de Jouvenels noch eine ganze Anzahl Unsicherheiten im französisch-italienischen Verhältnis bestehen, findet ihre Bestätigung in einem Artikel des „Echo de Paris“ über den Besuch Gömbös' in Rom und die nächsten Schritte, die die Unterzeichnung des Vierpaktes nach sich ziehen wird. Das Blatt verzeichnet ein Genfer Gerücht, wonach die nächste Völkerbundsversammlung sich mit der Auslegung des Artikels 19 (Revisionsparagraph) befassen werde. Es soll nämlich der Vorschlag gemacht werden, ein Verfahren zur Anwendung des Artikels 19 auszuarbeiten, der in seiner heutigen Form für eine praktische Anwendung ziemlich unbrauchbar ist.

Bereits zweimal ist ein ähnlicher Antrag gestellt worden, 1922 von Bolivien, 1929 von China mit Unterstützung der deutschen Delegation. Beide Male sind diese Vorschläge unter den Tisch gefallen. Diesmal müßte es anders kommen, da ja drei Mächte von den im Viermächtepakt zusammengeschlossenen für Revision sind: England, Deutschland, Italien, und dementsprechend sich für Einsetzung einer Kommission entscheiden müßten.

Die Unterhaltungen Mussolini-Gömbös haben die Revision gleichfalls zum Thema gehabt; wenn es auch an wirklichen Informationen über deren Inhalt noch mangelt. Vor allem weiß man in Paris nicht, wieweit die von Gömbös zur Schau getragene Zufriedenheit geht. Ist es eine diplomatische oder eine wirkliche? Im zweiten Falle müßte Italien positive Versprechungen gemacht haben; dies festzustellen, ist Aufgabe der diplomatischen Vertretung Frankreichs in Italien. Denn bisher steht noch nicht fest, ob Italien für eine längere Periode auf die Revisionspolitik verzichtet oder ob man nur weniger davon spricht und die Probleme in Wirklichkeit die gleichen sind wie vor Unterzeichnung des Viererpaktes. Übrigens steht es ähnlich mit Rußland, wohin Herriot fährt, als einfacher Reisender.

*

Mussolini für einen gerechten Frieden.

Ministerpräsident Mussolini hat an Reichskanzler Adolf Hitler nachstehendes Telegramm gerichtet

„Ich danke Euer Exzellenz von Herzen für das Gedenken und die mir gesandten Glückwünsche. Zu meiner Freude habe ich feststellen können, daß aus vielen Teilen des Deutschen Reiches Worte der Sympathie zu mir gelangt sind.

Ich beabsichtige, in den nächsten Jahrzehnten für das Ziel zu arbeiten, das Euer Exzellenz als die Festigung des europäischen Friedens bezeichnen, der auf Gerechtigkeit beruhen muß.

gez. Mussolini“.

Der Schädel des Sultans Makaua.

Eine Glosse zu Art. 246 des Diktats von Versailles.

Das Versailler Traktat war schon vom Tage der Unterzeichnung ab in den meisten Paragraphen für die Dauer eine Unmöglichkeit. Im Laufe der Zeit haben eine Reihe von Bestimmungen ihre Lächerlichkeit unter Beweis gestellt. Man muß heute den Artikel 246 des Diktats von Versailles nachlesen. Die Worte muten wie ein schlechter Scherz an.

„Innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages hat Deutschland den Schädel des Sultans Makaua, der aus dem deutschen Schutzgebiet in Ostafrika entfernt und nach Deutschland gebracht wurde, der Britischen Regierung zu übergeben."

Diese ominöse Geschichte geht aber weiter und zeigt, mit welchen Mitteln man versuchte, Deutschland in Mißkredit zu bringen und ihm alle Schlechtigkeit in die Schuhe zu schieben. Ein deutscher Schutztruppensoldat sollte nämlich (nach bekanntem englischen Vorbild) dem Sultan den Kopf abgeschnitten haben und deshalb dafür verantwortlich sein, daß der Kopf in das Paragraphengewühl des sogenannten Friedensvertrages hineingerollt ist.

Nun ist aber inzwischen an Ort und Stelle die Feststellung getroffen worden, daß der Kopf des Sultans niemals von einem deutschen Soldaten verletzt, geschweige denn abgeschnitten worden ist. Insofern ist es daher auch unmöglich, daß Deutschland diesen Artikel des Friedensvertrages erfüllt. Daß dies trotzdem noch vor kurzem im englischen Unterhause von einem Major Milber verlangt wurde, zeigt, daß man auch dort anscheinend sehr an der Sommerhitze leidet.

Die Nachforschungen, die deutscherseits inzwischen über diese Angelegenheit angestellt worden sind, wurden sogar von dem Sohn des Sultans Makaua, der heute Sultan und Häuptling der Wahehe ist, nachdrücklichst unterstützt. Es ist dabei, wie ein Berliner Abendblatt zu berichten weiß, gelungen, festzustellen, daß die Londoner Behauptung von der Enthauptung des Sultans durch einen deutschen Soldaten irrig ist. Zwar hat der Sultan an der Spitze seines Stammes den deutschen Kolonialtruppen heftigen und einen geradezu heroischen Widerstand geleistet. Dabei ist er dann völlig am Rande seiner Kräfte mit nur zweien seiner Anhänger von den Deutschen umzingelt worden. Anstatt sich aber zu ergeben, hat er Selbstmord begangen. Einer der beiden Anhänger, die bei ihm waren, bestätigt dies. Er lebt zur Zeit in hohem Alter als Unterhäuptling bei den Wahehe. Nach seiner Meinung wurde der Schädel niemals vom Körper des Sultans entfernt, auch nach seinem Tode nicht. Der Sultan soll etwa 90 Kilometer entfernt von Iringa mit vollen Ehren von seinem Stamme beerdigt worden sein.

Damit ist auch diese Greuelnachricht, die die Unterhändler des Versailler Diktates so schwer bewegte, zusammengebrochen und die „Heiligkeit" des Versailler Traktats wieder einmal in das rechte Licht gerückt.

*

Die verspottete Moral.

Der Engländer Barnes, der als amtlicher Vertreter seines Landes an den verschiedenen sogenannten „Friedenskonferenzen" nach dem Abschluß des Krieges teilgenommen hat, veröffentlicht unter dem Titel „Half a Life" (Die Hälfte eines Lebens) seine Erinnerungen. Nach den Auszügen, die Londoner Blätter daraus bringen, führt er eine sehr offenherzige Sprache und läßt uns in das damals eingeschlagene Verfahren einen tiefen Blick tun.

Eines Tages betrat er mit seinem Kollegen Nicolson das Zimmer, in dem sich Lloyd George mit Clemenceau, dem Vertreter Frankreich und Orlando, dem Vertreter Italiens, aufhielt. **Die Staatsmänner waren gerade damit beschäftigt, die Türkei aufzuteilen, und lagen mit der ausgestreckten Vorderseite auf dem Boden, gebeugt über eine große Karte Anatoliens.** Als Nicolson von Lloyd George gefragt wurde, was er zu dem Aufteilungsplane meine, antwortete er: „Er gefällt mir nicht". „Warum gefällt er Ihnen nicht?" fragte Lloyd George. „Nun", antwortete Nicolson, „er ist in erster Linie nicht annehmbar aus Gründen der Moral".

Bei diesen Worten, so erzählt der Verfasser der Erinnerungen, bewegten sich erst Lloyd George, dann Clemenceau, dann Orlando in die Rückenlage und brachen in ein dröhnendes Lachen aus. Dabei stießen sie mit den Beinen in der Luft umher, wie kleine Kinder es zu tun pflegen, wenn sie sich in sehr fröhlicher Stimmung befinden. Dann ging Lloyd George wieder in seine alte Lage zurück, nach ihm die beiden anderen Staatsmänner. „Aber Nicolson", sagte Lloyd George fast vorwurfsvoll, „wissen Sie wirklich keinen besseren Grund?"

Der Verfasser der Erinnerungen versichert, Lloyd George habe gelacht, weil ein Mann es fertig gebracht habe, in dieser „Diebeshöhle" von Moral zu sprechen. Clemenceau seinerseits habe gelacht, weil ihm der vorgebrachte Grund wirklich komisch vorgekommen sei. Und Orlando habe lediglich als höflicher Mann in das Lachen der anderen eingestimmt. Der Engländer ist also offenbar bestrebt, den französischen Staatsmann als den Hauptschuldigen hinzustellen. Er verurteilt aber doch gründlich die Art und Weise, wie die Friedensverträge damals gemacht wurden. Die von ihm erzählte Episode ist ja auch so beweiskräftig genug.

Das Bild der Staatsmänner, die bei der Erwähnung der Moral vor Vergnügen mit den Beinen strampeln, ist bezeichnend für den Geist, der in Versailles und den anderen Orten der Friedensdiktate vorherrschte. Kein Wunder, daß aus diesen Diktaten nicht viel Segen erwachsen ist.

3000 Waisen suchen ihre Eltern.

Über 3000 junge Männer und Frauen in Frankreich wissen nicht, wer ihr Vater war und wie sie eigentlich heißen müßten. Sie sind während des Weltkrieges in der vordersten Feuerlinie geboren oder als Säuglinge zurückgeblieben, und seit den Katastrophen jener Tage, die sie meist unbewußt miterlebten, sind sie **von ihren Eltern losgerissen, ohne etwas über ihre Abstammung und über den Verbleib ihrer unbekannten Angehörigen erfahren zu können.**

Die Mehrzahl dieser „Namenlosen" ist heute zwischen 15 und 20 Jahre alt. Die Regierung sowie zahlreiche private Vereinigungen und einzelne Philanthropen unterstützen sie bei der Suche nach ihren Angehörigen. Die Aufgabe, die hier zu bewältigen wäre, ist aber in vielen Fällen bisher unlösbar geblieben. Es ist erstaunlich, daß es überhaupt gelang, in einigen hundert Fällen nach vielen Jahren die Angehörigen jener verlassenen Kinder zu entdecken, die von Soldaten zwischen den Trümmern zerschossener Ortschaften aufgefunden worden sind. Bei der Mehrheit dieser Fälle hat es sich gezeigt, daß die Mütter der Waisen keineswegs auf der Flucht ihre Kinder zurückgelassen, sondern bei der Beschießung ihres Wohnortes ums Leben gekommen waren.

Aus diesem Grunde verfolgt man bei den Nachforschungen eine besondere Taktik. In erster Linie wird nach den Großeltern der Waisen gefahndet; sodann werden die bei Gefallenen gefundenen Aufzeichnungen, Bilder und Andenken darauf geprüft, ob sie zur Identifizierung der Waisen führen könnten. Auch bei den Hunderten von Gefallenen, die auf den einstigen Schlachtfeldern in Frankreich heute noch aufgefunden werden, wird auf solche Anhaltspunkte geachtet, und vielfach sollen gerade Aufzeichnungen, die man bei den gefallenen Vätern gefunden hat, die Identifizierung der Waisen ermöglicht haben. (Königsb. Hart. Zeitg.)

*

Papierne Hakenkreuze flattern vom Stephansturm.

Dieser Tage bemerkten Wiener Passanten, daß vom Turm der Stephanskirche gestanzte Papierhakenkreuze in großen Massen auf den Platz geworfen wurden. Unter den Besuchern, die täglich auf den Turm steigen, um von dort den Blick über Wien zu genießen, hatten sich offenbar mehrere Nationalsozialisten eingeschlichen, die auf diese Weise demonstrieren wollten. Die Polizei, die diesen Vorfall beobachtet hatte, besetzte den Aufgang zum Turm und nahm eine Durchsuchung der verdächtig erscheinenden Besucher vor. Es wurden fünf Burschen angehalten und auf das Kommissariat gebracht. Man stellte fest, daß es sich um nationalsozialistische Parteigänger handelt. Das Strafverfahren wurde eingeleitet und nimmt seinen Fortgang.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 5. August.

Deutschland-Sender.
06.20: Konzert. 10.10: Schulfunk. „Die Schildbürger". 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12.05: Schulfunk: „1914" — Eine Besinnungsstunde. 14.00: Allerlei Lustiges (Schallplatten). 15.00: Kinderbastelstunde. 15.45: Franz Hermann: „Die Erde in Flammen". 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Berliner Kammer-Mandolinenorchester. 18.00: Das Gedicht. 18.30: Von Leipzig: Hörbericht von den deutschen Schwimm-Meisterschaften in Weimar. 19.00: **Stunde der Nation. Wir bauen eine Straße.** Hörspiel von Hans Jürgen Nierentz und **Peter Hagen.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Tanzmusik.** Kapelle Ferdy Kauffman, Kapelle Marion Toews. 21.30: **Havelzauber.** Ein lustiges Spiel am Wochenende von Werner E. Hintz. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Langenberg: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Konzert. 11.30 ca.: Konzert. 13.00 und 14.00: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Umschau. 15.40: Das Buch des Tages. 16.00: Kurkonzert. 18.00: Der Zeitdienst berichtet. 18.20: Heiteres Märchen zum Wochenende. 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Wir bauen eine Straße.** 20.20: **Musikalisches Allerlei.** 23.20—01.00: Von Berlin: **Bunter Abend.**

Königsberg-Danzig.
06.20—08.00: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Der taubstumme Mensch. 15.50: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.30: Heitere Vorträge. 17.30: Danzig: Ereignisse der Woche. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. Stabsführer Dziensas: Der SA-Dienst. 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Wir bauen eine Straße.** 20.00: **Gast-Konzert.** Orch. des Opernhauses. Gastdir.: Wolfg. Brückner. 21.00: Intendant Generalmajor a. D. Haenicke: Ostdeutsche Wehrstunde. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: **Bunter Abend.**

Leipzig.
06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10: Lotte Schöne und Franz Völker singen (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.30: Musikberatung. 16.00: Von Frankfurt: „Bayreuth — ein deutsches Heiligtum — ein Heiligtum der Welt". 16.30: Konzert. 17.50: Echterdingen, ein Ausgangspunkt der deutschen Zeppelin-Luftfahrt. 18.15: Chorkonzert des Erfurter Schubert-Bund. 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Wir bauen eine Straße.** 20.00: **Den Rhein entlang.** Gemeinschaftssendung des Süddeutschen, Südwestdeutschen und Westdeutschen Rundfunks. 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.

Warschau.
12.05—13.00: Unterhaltungskonzert. 14.55: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.15: Konzert. 20.00: Zum Jahrestag der Pilsudski-Legion. 20.40: Der Zaremba-Chor singt. 21.05: Funkzeitung. 21.15: Von Wilna: Landw. Presserundschau. 21.30: **Chopin-Klavierkonzert.** Flora Czarnocka. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Juli 33." Die Aufwertung bemißt sich nach dem jetzigen Wert des belasteten Grundstücks verglichen mit dem Wert, den das Grundstück zurzeit der Entstehung der Restkaufgeldhypothek hatte. Hat sich dieser Wert nicht verändert, dann können 100 Prozent Aufwertung verlangt werden, ist der Wert zurückgegangen, dann muß dies bei der Aufwertung prozentual zum Ausdruck kommen. 2. Der Anteil der Mutter, die am Leben ist, gehört nicht zum Nachlaß des Vaters, sondern nur die Besitzhälfte des letzteren. Davon erbt die Mutter ein Viertel und die Kinder zusammen drei Viertel. Die Kinder erben zu gleichen Teilen. Vor der Auseinandersetzung zwischen den Erben wird zwischen der Mutter und den Kindern die Gütergemeinschaft fortgesetzt, u. zw. in der Weise, daß die Kinder einfach an die Stelle des Vaters treten.

F. B. Toruń-Land. Wir können Ihnen leider aus prinzipiellen Gründen eine Auskunft nicht erteilen, denn wenn wir Ihnen einige Fabriken dieser Art angeben würden, würden sich die anderen, die wir nicht erwähnen, benachteiligt fühlen, u. zw. mit vollem Recht. Der praktischste Weg für Sie ist eine Annonce in der „Deutschen Rundschau", u. zw. etwa in der Form: Wer liefert die und die Ware und zu welchem Preise?

„Wassermann." Wir haben in Ihrer Sache an verschiedenen Stellen in Warschau, die irgendwie in Frage kommen könnten, Erkundigungen eingezogen. Das Ergebnis dieser Ermittlungen ist, daß ein halbamtliches Bureau zur Vermittlung von Verpachtungen erwähnter Güter nicht existiert. An einer Stelle, die es wissen müßte, wurde uns mitgeteilt, daß es verwüstete Güter dieser Art kaum noch geben dürfte. Sollte es irgendwo noch eines geben, so wissen die Wojewodschaftsbehörden, die im früheren Kriegsgebiet liegen, darüber am besten Bescheid. Wir stellen Ihnen daher anheim, sich dieserhalb direkt an die in Frage kommenden Wojewodschaftsämter zu wenden, u. zw. eventuell auch an die Lodzer Wojewodschaft.

Polesische Reise.
II.

„Klein Danzig."

Kazimierz, im Sommer 1933.

Es übt immer wieder einen eigenartigen Reiz aus, in eine fremde Stadt einzufahren, von der man wenig weiß. Man blickt in ihre Straßen wie in die Augen eines Menschen, den man eben kennen lernt. Man versucht darin zu lesen, Wesensart, Charakter, Vergangenheit und nach Möglichkeit auch Zukunft zu ergründen. Eine fremde Stadt ist wie eine fremde Frau. Manchmal gibt es eine Liebe auf den ersten Blick, manchmal dauert es sehr lange, bis man ihre Schönheiten entdeckt hat, manchmal erscheint erst später interessant, was zunächst nicht beachtenswert erschien. Und manchmal muß man erst fortfahren, um zu wissen, was man zurückgelassen hat. Man soll einer fremden Stadt unbefangen gegenüberstehen, von Vorurteilen unbeschwert, bis in die Fingerspitzen hinein der Spannung voll, die Eindrücke aufzunehmen, die da kommen sollen. Man soll diese Eindrücke nicht verklingen lassen wie die zufällige Melodie, die aus einer Hirtenflöte über eine bunte Weide tönt. Man soll sie nachklingen lassen, und aus der Begegnung soviel mitnehmen, als sie zu geben vermag.

Wenn man über das holprige Pflaster von Kazimierz (a. d. Weichsel), etwa auf halbem Wege zwischen Warschau und Krakau) schlendert, liest man in den Straßen dieser Stadt, die den Namen des Gründers trägt, des Königs Kazimierz des Großen:

Armut wohnt in diesen kleinen Hütten, die oft nur einen Laden zu enthalten scheinen. Der Besitzer sitzt vor der Tür. Armut spricht aus den Typen, die, zerrissen und schmutzig, uns begegnen. Die Stadt scheint fast nur von Juden bewohnt. Man sagt, daß sich in Kazimierz der altjüdische Typ am besten erhalten habe.

Und neben der Armut unserer Tage wird das Auge plötzlich gebannt durch Zeugen einer glücklicheren Vergangenheit: Das heutige Rathaus ist in zwei alten Patrizierhäusern am Marktplatz untergebracht, die durch ihre reiche Renaissance-Fassade entzücken. Man steht verwundert vor diesen **Bauten, von denen etliche andere noch in der Stadt** verstreut sind. Wie kommen sie hier hinein in dieses östliche Städtchen, diese Bauten, die man in Danzig zu sehen gewohnt ist, in Nürnberg, in Nordfrankreich oder in Holland? Welche Entwicklung hat die Stadt durchgemacht von diesen Patrizierhäusern bis zu den kleinen Holz- und Steinhütten der Gegenwart? Reichtum der Vergangenheit liest man in den Straßen.

Stehen die Speicher, die wir hier so zahlreich antreffen, mit diesen Patrizierhäusern in Verbindung? An der Weichsel dicht, als wenn man sie vom Strom aus entleert oder gefüllt hätte, stehen Speicher, heute oft nur die Giebelwände, Zeugen vergangenen Handels.

An der Weichsel, auf einem schön gelegenen Berge, liegt die Ruine des Schlosses, das sich der königliche Stadtgründer hier erbaut hatte. Vorbei die Gewalt dieser Mauern, die Pracht dieses Baues. Die Schweden haben ihn zerstört. Ein Wachtturm ragt über das idyllisch gelegene Weichseltal, ein Rest vergangener historischer Zeiten.

Und unten, dicht am Strom, sieht man einen modernen Hotelbau, sieht man Tennisplätze, auf einer großen Sandbank — Strandkörbe. Das sind die Anzeichen des entstehenden Kurortes Kazimierz, das durch den Höhenzug im Norden vor kalten Winden geschützt, ein außerordentlich mildes Klima zu verzeichnen hat.

Was hat es mit dieser eigenartig zusammengewürfelten Stadt für eine Bewandtnis? Der König Kazimierz erkannte die Bedeutung des Platzes, auf dem er die Stadt erbaute. Er erkannte die Bedeutung der Weichsel als Verkehrsstraße von Süden nach Norden, zog Kaufleute aus Deutschland und Holland heran, die bald die neugegründete Stadt zu einem wichtigen Umschlageplatz machten, besonders für das aus der Ukraine und Wolhynien kommende Getreide. Hier entstanden im 14. und 15. Jahrhundert die Speicher und die Patrizierhäuser, die so sehr an Danzig erinnern, daß man der Stadt den Beinamen „das kleine Danzig" gab.

Der König Kazimierz, von dem man sagt, er habe ein hölzernes Polen übernommen und ein steinernes hinterlassen, wird natürlich in dieser Stadt mehr noch als sonst in Polen verehrt. Man hat ihm in diesem Jahr, das das 600. seit seinem Regierungsantritt ist, ein Denkmal auf dem **Marktplatz errichtet. Es ist aus Holz und keineswegs schön. Auf einem roten Sockel, der den polnischen Adler trägt,** befindet sich ein Standbild des Königs. In einem langen faltenreichen Mantel wirkt derselbe wie ein Assyrier.

Außer der Stadtgründung gibt es noch etwas, was den König mit Kazimierz verbindet: Das ist Esther, die jüdische Freundin des Herrschers. Der „Esterka", wie man hier überall sagt (und die Juden sprechen den Namen wie den einer Heiligen aus), baute der König in einem nahen idyllisch gelegenen Tal ein Schloß. Sie soll außerordentlich schön und klug gewesen sein und verstand es, ihren Einfluß auf den König zugunsten ihrer Glaubensgenossen auszunutzen. Auf sie wird die besonders große Einwanderung der Juden nach Polen auf Grund der vom König erwirkten Privilegien zurückgeführt. Während die drei Frauen Kazimierz des Großen diesem keine männlichen Nachkommen schenkten, sind aus der Verbindung mit Esther solche hervorgegangen. Der König erhob sie später in den Grafenstand und schenkte ihnen Besitzungen in der Nähe von Bentschen in der Wojewodschaft Posen. Ob in der 500 Jahre alten Synagoge, ob auf der Weichsel, wenn man sich an das jenseitige Ufer nach Janowiec übersetzen läßt, wo die Familie der Firlejs ein Schloß besaß, oder auf der Wagenfahrt durch die Bochodnica — überall ist von Esther die Rede, deren Name mit dem Ort so verknüpft ist wie der des Königs, wie die alten Patrizierhäuser und Speicher.

All das ist heut nur noch eine Erinnerung. Die Stadt zählt jetzt etwa 3000 Einwohner. Kriege, die Einfälle der Schweden, und Feuersbrünste haben ihrer Entwicklung Einhalt geboten. Die Versandung der Weichsel und die Eisenbahnen haben sie vollends zurückgeworfen. Die Speicher verfallen, die Patrizierhäuser stehen leer — das kleine Danzig. Das milde Klima hat an den Weichselhängen Pflaumenplantagen entstehen lassen, die aber auch nicht mehr richtig bearbeitet werden. Die Pflaumen werden getrocknet und exportiert. Es ist dies der einzige erwähnenswerte Gewerbezweig der Stadt. Daneben versucht man das milde Klima zur Hebung der Fremdenindustrie auszunutzen.

Das ist Kazimierz, die interessante Stadt. Was die Menschen, die Typen, die Häuser, die Straßen erzählen, rundet sich so vor dem geistigen Auge zu einem geschichtlichen Bilde, das wie das Panorama der Stadt vor dem Auge des Beschauers liegt, wenn er von der Höhe des Wachtturms über Stadt und Weichsel blickt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Getreide-Lombardkredite und Steuerrückstände.

Seit Wochen sind bekanntlich Gerüchte im Umlauf, daß die Erteilung von Getreide-Lombardkrediten in diesem Jahre vielfach zur Regelung von Steuerrückständen benutzt werden wird. Daß diese Gerüchte eine Beunruhigung in die Landwirtschaft getragen haben, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Man wies dabei mit Recht darauf hin, daß der eigentliche Sinn und Charakter der Getreide-Lombardkredite dadurch vollkommen verfehlt würden und daß weder die Marktpreislage am Getreidemarkt gehalten, noch die Finanzlage der Landwirtschaft gebessert werden könnte. Wie die polnische Presse meldet, soll in einzelnen Fällen auch eine derartige Praxis geübt worden sein. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen ein Rundschreiben des Finanzministers veröffentlicht werden soll, in welchem wie in den Vorjahren die notwendigen Anweisungen über die Form der Erteilung von Getreide-Lombardkrediten enthalten sein werden. Dieses Rundschreiben soll, wie die „Gazeta Handlowa" erfahren haben will, die Möglichkeit vorsehen, daß **nur der Abzug der laufenden Rate der Grundsteuer** statthaft sei. Eine solche Maßnahme würde den Gepflogenheiten der zwei letzten Jahre entsprechen.

Dadurch würde jede Beunruhigung, daß von den erteilten Getreide-Lombardkrediten die Steuerrückstände in Abzug gebracht werden, gegenstandslos werden. Der Erfolg der Getreide-Lombardkredite, die bekanntlich nur eine Höhe von 30 Millionen Złoty erreichen, würde durch eine solche Maßnahme auch nicht in Frage gestellt werden. Die Kredite werden dann ihren Zweck voll erfüllen, um bei einer Besserung der Marktlage auch eine Entspannung der schwierigen Lage der Landwirtschaft und eine teilweise Entlastung zu bringen.

Die letzten Organisations-Arbeiten an der Akzept-Bank.

Polnischen Blättermeldungen zufolge hat am 26. Juli eine Sitzung des Aufsichtsrates der Akzeptbank stattgefunden. Es wurde der Inhalt der von der Redaktionskommission entworfenen Instruktion angenommen. Diese Instruktionen enthalten eingehende Bestimmungen für Gläubigerinstitute, welche die Finanzhilfe der Akzeptbank bei der Regelung ihrer landwirtschaftlichen Gläubigerschaften in Anspruch nehmen wollen. Die Instruktionen bestimmen ferner die Kreditinstitute, welche mit der Akzeptbank zusammenarbeiten können. Die Annahme der Instruktionen ermöglicht jetzt die Inangriffnahme der Arbeiten, welche sich die Akzeptbank gestellt hat. Allgemein genommen beschränken sich die Instruktionen auf rein formelle Bestimmungen, ohne dadurch die technische Seite des Gesetzes über die Akzeptbank zu berühren. In den nächsten Tagen soll ein sogenanntes **Konvertierungs-Komitee** bei der Akzeptbank gegründet werden, das eine Art **Kontrollorgan über die Konvertierungsaktion** der Bank sein soll. Die Mitglieder dieses Komitees bestimmen der Agrar- und Finanzminister.

Wirtschaftsräte in USA.

Im Rahmen des von Präsident Roosevelt eingeleiteten Feldzuges zur Belebung der Wirtschaft und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat nach maßgeblichen Schätzungen etwa ein Sechstel der amerikanischen Industrie mit 6 Millionen Arbeitern und Angestellten die neuen Tarifverträge freiwillig angenommen. General Hugh Johnson, der Helfer Roosevelts bei der Durchführung des Ankurbelungsfeldzuges, setzt seine Verhandlungen mit den einschlägigen Industrien, insbesondere mit den noch widerstrebenden Stahl- und Petroleum-Industrien, mit erhöhtem Eifer fort.

In allen Staaten und Distrikten sind Wirtschaftsräte gebildet worden, um den Kampf für die nationale Wiedergesundung vorwärts zu treiben und über seine Durchführung zu wachen. In der Baumwollindustrie haben sich etwa 700 000 Angestellte den neuen Arbeitsmethoden unterworfen. Auch die Newyorker Baumwollbörse hat den Rooseveltplan angenommen.

Die Aufhebung der Prohibitionsgesetze in den Vereinigten Staaten hat zu zahlreichen Neugründungen geführt. So wurde jetzt in Delaware unter der Firma „General Breweries Comp." eine Brauereigesellschaft gegründet, die mit einem Kapital von 25 Mill. Dollar arbeiten wird.

Dem Staat hat sich die **Legalisierung des Bieres als eine namhafte Einnahmequelle** erwiesen. Die Biersteuer erbrachte im Juni 12.94 (11.18) Mill. Dollar, und stellte sich somit im ersten „nassen" Quartal auf über 33 Millionen Dollar.

Leipziger Herbstmesse 1933

Die Leipziger Herbstmesse 1933 wird Sonntag, den 27. August, beginnen und bis einschließlich Donnerstag, den 31. August, dauern. Die Textilmesse wird nur bis einschließlich Mittwoch, den 30. August geöffnet sein. Entgegen früheren Meldungen wird gleichzeitig, d. h. vom 27. bis einschließlich 31. August, auf dem Gelände der Großen Technischen Messe und Baumesse die „Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf" (Hallen 1, 2, 3, 19 und 21) durchgeführt. Eine besondere Note erhält die diesjährige Leipziger Herbstmesse dadurch, daß in ihrem Rahmen die „Erste Braune Großmesse" veranstaltet wird, für die die Hallen 6, 7, 8, 18 und 20 des Ausstellungsgeländes zur Verfügung gestellt werden. Die Braune Großmesse wird vor allem von Betrieben des deutschen Handwerks und der Kleinindustrie beschickt, die dadurch Gelegenheit erhalten sollen, sich am internationalen Markt der Leipziger Messe zu beteiligen.

Die Messe gliedert sich in die folgenden Gruppen: Textilien, Glas, Porzellan, Steingut- und Tonwaren; Haus- und Küchengeräte, Metallwaren; Spielwaren; Sportartikel; Korbwaren und Korbmöbel, Klein- sowie Polstermöbel, Möbelbeschläge usw.; Musikinstrumente; Lederwaren und Reiseartikel; Kurz- und Galanteriewaren; Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren; Beleuchtungskörper; Kunst und Kunstgewerbe; Papierwaren, Bilder, Bücher, kleiner Bureaubedarf; Verpackung und Reklame; Süßwaren, Nahrungs- und Genußmittel; Chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel. Die Südafrikanische Union wird eine Kollektivausstellung veranstalten; ebenso wird sich die Direktion des Jugoslawischen Staatsmonopols für Tabak an der Messe beteiligen. Für den Besuch der Messe durch Ausländer bestehen Vergünstigungen bei der Benutzung der Verkehrseinrichtungen fast aller Länder.

Firmennachrichten.

v. **Konitz** (Chojnice). Zahlungsaufschub hat der Gutsbesitzer Jerzy Pokrzywnicki aus Nowa Cerkwa beantragt. Termin am 22. August 1933, 11 Uhr, im Burggericht.

Asien und der Silberpreis.

Wir entnehmen der „Vossischen Zeitung" folgende aufschlußreiche Sätze:

Es gibt in fast allen Ländern Produzentenschichten, die es verstehen, der Öffentlichkeit die Meinung beizubringen, ihre eigenen wirklichen oder vermeintlichen Interessen seien identisch mit denen der Gesamtheit, und die durch diese geschickte Propaganda, verbunden mit einem massiven Auftreten, eine wirtschaftspolitische Gewichtigkeit erlangen, die ihre rein wirtschaftliche Bedeutung weit übersteigt. Zu diesen Schichten gehören die amerikanischen Silberinteressenten. Es ist sehr bezeichnend, daß der einzige Erfolg, den die Londoner Weltwirtschaftskonferenz zu verzeichnen hatte, ein Abkommen verschiedener am Silberpreis interessierter Regierungen ist, das den Zweck hat, den Silbermarkt zu schonen und so weit wie möglich zu entlasten.

Es ist jedoch ein Irrtum zu glauben, daß der Wunsch der Silberproduzenten nach steigenden Silberpreisen im Interesse der Welt Erfüllung finden sollte. In der Regel wird das Argument vorgebracht, die Hebung des Silberwertes würde die Kaufkraft des silberhortenden Asiens erhöhen, deren Nachfrage nach Industrieprodukten entsprechend steigern, und so würden die Schornsteine der europäisch-amerikanischen Industrie wieder zu rauchen beginnen. Diese Beweisführung, die viele auf den ersten Blick gefangen nimmt, ist falsch.

Der Silbermarkt ist weitgehend abhängig von der asiatischen Nachfrage nach Silber. Wie Professor Gregory, der sich um die Klärung der Silberfrage verdient gemacht hat, in einem Aufsatz im Londoner Economist ausführt, hatten Indien und China zusammen in den fünf Jahren 1924 bis 1929 rund 66 Prozent des gesamten Angebots an Silber aufgenommen, nämlich 940 von 1424 Millionen Unzen fein. Diese beiden Länder werden auch in der nächsten Zukunft für die Lage des Silbermarktes entscheidend sein. Wenn nun der Silberpreis dem Gold gegenüber steigt, und zwar stärker steigt als die Warenpreise, so vollzieht sich in den Silberländern ein Deflationsprozeß, die Warenpreise, in Silber ausgedrückt, sinken. Die Silberdeflation aber ist für diese Länder mit denselben Wirkungen verknüpft wie die Goldwertsteigerung der letzten Jahre für die übrige Welt, nämlich mit einer schweren Krise; infolgedessen wird der Osten nicht in der Lage sein, Silber in größerem Umfange zu kaufen. Das Ergebnis ist, daß sich die Gleichgewichtsstörungen auf dem Silbermarkt noch verschärfen. Daß eine Deflationskrise im Osten auch dem Welthandel nicht dienen würde — ebensowenig wie die internationale Deflation im letzten Jahre ihn etwa gefördert hat —, bedarf nicht näherer Ausführung. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß der Export der Welt nach dem Osten gering ist, daß also weder eine Abnahme noch eine Zunahme einen wesentlichen Einfluß auf die Weltkonjunktur auszuüben imstande wäre. Es kommt hinzu, daß eine Steigerung der Silberpreise die gegenwärtig stark gedrosselte Silberproduktion anregen, dem Markt also neues Angebot zuführen würde, mit der Nebenwirkung übrigens, daß auch das Angebot aller der Metalle, die gemeinsam mit dem Silber bei der Verarbeitung der Erze gewonnen werden, vornehmlich Blei, Kupfer und Zink, steigen und auf die Metallmärkte drücken würde.

Unter diesen Umständen kommt Gregory zu dem Schluß, daß eine Erhöhung der Silberpreise, wenn überhaupt, nur dann zweckmäßig wäre, wenn sie einen allgemeinen Preisanstieg begleiten würden. Ja, es wäre sogar kein Unglück, wenn der Silberpreis hinter dem allgemeinen Preisniveau zurückbliebe, denn nur so ist die Gewähr dafür gegeben, daß der Osten weiter einen nennenswerten Teil des Silberangebots aufnimmt.

Gold-Wanderung.

Die in der ersten Hälfte des laufenden Jahres namentlich in Westeuropa beobachtete umfangreiche private Goldhortung, die nach unlängst angestellten Berechnungen des deutschen Instituts für Konjunkturforschung etwa 2 Milliarden Rmk. Gold verschlungen haben dürfte, ist in letzter Zeit offenbar im Nachlassen begriffen. Der seit einer Reihe von Monaten anhaltende Rückgang der sichtbaren monetären Goldbestände hat neuerdings einem verhältnismäßig kräftigen Wiederanstieg Platz gemacht. Die letzten Ausweise der wichtigeren europäischen Zentralnotenbanken verzeichnen fast durchweg Goldzugänge. Aus der Entwicklung der Goldbestände von 7 großen Notenbanken (Frankreich, England, Belgien, Holland, Schweden, Deutschland und der Schweiz) geht hervor, daß zu diesen Instituten in der letzten Berichtswoche 98 Millionen Rmk. und damit innerhalb von zwei Wochen insgesamt 180 Millionen Rmk. Gold zurückgeflossen sind.

Der Wiederanstieg der Goldbestände ist allerdings nicht allein auf ein Wiederauftauchen des von Privaten gehamsterten Goldes zurückzuführen. So hängt beispielsweise die Erhöhung des Goldbestandes der Deutschen Reichsbank vornehmlich mit Goldimporten aus Rußland zusammen. Es bleibt jedoch, auch wenn man das nachweislich nicht aus Privathorten stammende Gold unberücksichtigt läßt, noch eine ansehnliche Anreicherung der europäischen monetären Goldreserven übrig, die vollauf zu der Annahme berechtigt, daß sich neuerdings eine Umkehr in der Stromrichtung der Goldbewegungen vollzogen hat.

Englisch-japanische Konkurrenz.

Die Frage der japanischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt, besonders in Baumwollwaren, beschäftigte aufs neue das Unterhaus. Einer der Redner erklärte, die Japaner seien mit den modernsten Maschinen ausgerüstet und hätten zur gleichen Zeit die niedrigsten Lohnkosten. Das schaffe für die britische Baumwollindustrie eine unerträgliche Situation. Man müsse den Japanern klar heraus sagen, daß ihre Waren von den westlichen Ländern ausgeschlossen werden, solange Japan nicht einen westlichen Lebenshaltungsstandard für seine Arbeiter annehme. England seien leider durch die Meistbegünstigungsklausel gegenwärtig die Hände gebunden. Die Regierung müsse deshalb diese Linie verlassen.

Unterstaatssekretär Colville drückte sich um eine klare Antwort herum. Er gab zwar zu, daß die schwere Lage in Lancashire hauptsächlich auf die japanische Konkurrenz zurückzuführen sei, warnte aber davor, im Ausland den Eindruck zu schaffen, als ob die britische Baumwollindustrie in irgendeiner Weise im Sinken begriffen sei. Die Arbeitslosigkeit in dieser Branche sei von 33,4 Prozent im Mai 1932 auf 24,3 Prozent im Juni 1933 zurückgegangen.

Colville erklärte weiter, daß zunächst eine dreiseitige Aussprache zwischen industriellen Vertretern Lancashires, Indiens und Japans stattfinden werde. Unmittelbar darauf sollen Verhandlungen zwischen Großbritannien und Japan folgen. Die Britische Regierung werde aber auch in ihren Handelsvertragsverhandlungen die Interessen Lancashires im Auge behalten. Das sei bereits gegenüber Argentinien und Norwegen mit Erfolg geschehen, und jetzt verhandele Lancashire mit der holländischen Baumwollindustrie.

Der polnisch-französische Handelsverkehr. Der traditionelle Passivsaldo des polnisch-französischen Warenaustausches ist im Jahre 1932 einem Aktivum gewichen (2,2 Millionen Złoty), nachdem er im Vorjahre von der stattlichen Höhe in 1928 (206,1 Millionen Zł.) auf 6,3 Millionen zusammengeschmolzen war. Die Einfuhr nach Polen betrug in 1932 rund 59,4 Millionen Złoty (1928: 249,1), im Vordergrunde stehen Textilwaren, dann folgen Farben und Chemikalien, tierische Produkte, Metalle, Metallerzeugnisse, Maschinen und Apparate, Lebensmittel, Instrumente, Kautschuk, Verkehrsmittel, Papier- und Papiererzeugnisse, elektrotechnische Artikel. Im Export nahmen Heizmittel und dergleichen die erste Stelle ein, sowie Lebensmittel. Von Bedeutung sind ferner Textilien und Konfektion.

Polens Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten zeigte von Anfang an eine außergewöhnlich starke Passivität für Polen. In den Jahren 1927—1932 erreichte der Passivsaldo die Summe von über anderthalb Milliarden Złoty (1639 Millionen), 1932 allerdings nur 93,9 Mill. Seit 1928 vermindert sich der Passivsaldo andauernd, und zwar in dem Grade, wie sich die Handelsumsätze verringern: 1928: 447,6 Millionen, 1929: 352,8, 1930: 248,9, 1931: 142,2, 1932: 93,9. Die Einfuhr aus U. S. A. (103,9 Millionen in 1932, 466,6 in 1928) erstreckt sich vor allem auf Rohstoffe für die Textilindustrie. Ziemlich bedeutend ist die Einfuhr von Lebensmitteln und tierischen Produkten, erwähnenswert sind ferner Maschinen und Apparate, Kautschuk, Instrumente, Schulgeräte u. dgl., Verkehrsmittel, organische Chemikalien, Brennstoffe, Metalle und Metallerzeugnisse werden nicht mehr eingeführt. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist ziemlich geringfügig (1927: 19,1 Millionen Złoty, 1932: 10). Die Hauptposten der Ausfuhr sind Holz und Holzerzeugnisse, tierische Produkte, Pflanzen und Teile davon.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 2. August. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,63, bar 57,53—57,65. Berlin: Ueberweisung 46,80—47,20, Wien: Ueberweisung 78,90. Prag: Ueberweisung 379,00, Mailand: Ueberweisung 210,00, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 29,75.

Warschauer Börse vom 2. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,70, 174,13 — 173,27, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,90, 361 80 — 360,00, Japan —, Kopenhagen —, London 29,72, 29,87 — 29,57, Newyork 6,70, 6,74 — 6,66, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,52, 26,58 — 26,46, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,97, 173,40 — 172,54, Tallin —, Wien —, Italien 47,15, 47,38 — 46,92.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,40.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. August Geld	Brief	In Reichsmark 1. August Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	3,147	3,153	3,147	3,153
2 %	1 England	13,94	13,98	13,98	14,02
4,5 %	100 Holland	169,58	169,92	169,63	169,97
9 %	1 Argentinien	0,928	0,932	0,928	0,932
3,5 %	100 Norwegen	70,13	70,27	70,28	70,42
3 %	100 Dänemark	62,34	62,46	62,49	62,61
6,5 %	100 Island	62,94	63,06	62,94	63,06
3 %	100 Schweden	71,93	72,07	72,18	72,32
3,5 %	100 Belgien	58,56	58,68	58,59	58,71
4 %	100 Italien	22,12	22,17	22,16	[illegible].20
2,5 %	100 Frankreich	16,43	16,47	16,43	16,47
2 %	100 Schweiz	81,24	81,40	81,24	81,40
6 %	100 Spanien	34,96	35,04	34,96	35,04
—	1 Brasilien	0,244	0,246	0,239	0,241
3,65 %	1 Japan	0,859	0,861	0,864	0,866
—	1 Kanada	2,897	2,903	2,897	2,903
—	1 Uruguay	1,449	1,451	1,449	1,451
3,5 %	100 Tschechoslowak.	12,42	12,44	12,42	12,44
5,5 %	100 Finnland	6,164	6,176	6,164	6,176
5,5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73,18	73,32	73,18	73,32
6 %	100 Portugal	12,69	12,71	12,71	12,73
8 %	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
7,5 %	100 Jugoslawien	5,195	5,205	5,195	5,205
5 %	100 Oesterreich	46,95	47,05	46,95	47,05
4,5 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	81,62	81,78	81,62	81,78
9 %	1 Türkei	1,998	2,002	1,998	2,002
9 %	100 Griechenland	2,408	2,412	2,408	2,412
—	1 Kairo	14,32	14,36	14,36	14,40
7 %	100 Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
—	Warschau	46,90	47,1	46,90	47,10

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,55 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,47 Zł., 100 Schweizer Franken 172,29 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł. 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 173,02 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 359,50 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. August. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 46 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar zu 6,65) 42 G., Konvert.-Pfandbriefe 35,50 +, Invest.-Anleihe 102,50 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 2. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 16,75 bis 17,00, Einheitsweizen —,—, Sammelweizen —,—, Einheitshafer 16,50—17,00, Sammelhafer 15,00—16,00, Grützgerste 16,50—17,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 24,00—27,00, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— bis —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 56,00 bis 61,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 51,00—56,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 46,00—51,00, Weizenmehl 3. Sorte 21,00—31,00, Roggenmehl I 30,00—31,00, Roggenmehl II 21,00 bis 22,00, Roggenmehl III 21,00—22,00, grobe Weizenkleie 12,00—13,00, mittlere 12,00—13,00, Roggenkleie 8,00—9,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,50—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken 14,00—15,00, Raps 34,00—35,00, Winterrübsen 42,00—44,00.

Umsätze 588 to, davon 451 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 1270 to 16,50

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Mahl.	21.00—22.00	Winterraps	33.00—34.00
Roggen	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 68—69 kg	16.00—16.50	Senf	—.—
Gerste 64—66 kg	15.00—16.00	Blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	13.50—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	12.00—12.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	26.00—26.75	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.50—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Peluschken	—.—		
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	7.50—8.50		
Gelbe Lupinen	9.50—10.50		
Winterrübsen	43.00—44.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 315 to, Weizen 60 to, Gerste 75 to, Roggenmehl 60 to, Weizenmehl 70 to, Roggenkleie 119 to.

Weizenmehl wegen geringer Geschäfte nicht notiert.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Roggenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 2. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 126 Pfd., 23,00, Roggen 12.00, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25 bis 11,00, Roggenkleie 7,50—7,80, Weizenkleie 7,50—7,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Getreide ruhiger. Weizen notiert G. 22,00, Roggen G. 11,00 per 100 kg franko Danzig.

Futtermittel unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 2. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 174,00—176,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. 142,00—144,00, Roggen, neu —.—, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 134,00—140,00, Mais —.—. Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,75—26,50, Roggenmehl 20,40—22,25, Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,30—9,60, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14,50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,60—13,70, loco Stettin 14,20, Kartoffelflocken 13,20—13,50.

Gesamttendenz: fester.

Butternotierung. Berlin, den 2. August 1933. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 115.—, II. Qualität 108.—, III. Qualität 101.— Rm. **Tendenz: fest.**